

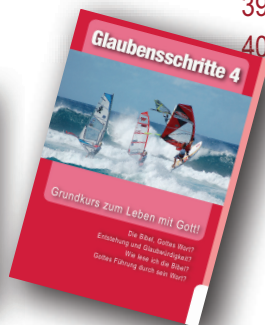
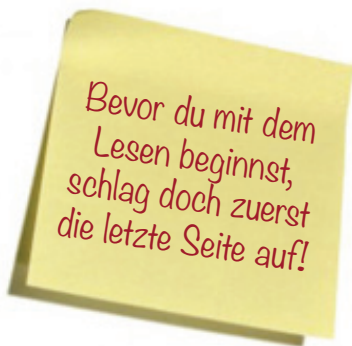
Glaubensschritte 4



Grundkurs zum Leben mit Gott!

Ist die Bibel Gottes Wort?
Entstehung und Glaubwürdigkeit?
Wie lese ich die Bibel gewinnbringend?
Gottes Führung durch sein Wort erleben?

Einleitung	1
Ein einzigartiges Buch	2
Die Glaubwürdigkeit der Bibel	3
Die richtige Übersetzung wählen	6
Auftrag der Bibel	7
Wie nähere ich mich dem Wort?	9
Jesus lehrte aus dem Wort	10
Klüfte überwinden	11
Die Botschaft der Bibel auslegen	12
Ein Beispiel - Textzusammenhang	14
Historische und geistliche Zusammenhänge	15
Verschiedene Ebenen erkennen	16
Überblick Altes Testament	18
Heilsgeschichtliche Landkarte	21
Gottes Bündnisse	22
Die Propheten - fordern Bundestreue	25
Die Psalmen verstehen	26
Die Evangelien berichten von Jesus	27
Die Gleichnisse verstehen	29
Die Apostelgeschichte	31
Die Briefe der Apostel	32
Gottes Wort ist ...	34
Wie Jesus mit dem Wort umging	35
Die eiserne Ration - Goldene Bibelstellen	37
Ein paar letzte Tipps	38
Die Bücher der Bibel - Überblick	39
Abschlussgedanken	40



Willkommen zum vierten Teil deiner Entdeckungsreise!

Nachdem du Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist kennen gelernt hast, möchte ich dir in diesem Heft das wichtigste Werkzeug für dein Glaubensleben näher bringen: **DIE BIBEL!** Für viele ist sie ein Buch mit sieben Siegeln, für dich aber soll sie zur Landkarte, zum Wegweiser und zum Kompass für dein Leben werden. Durch das Studium der ersten 3 Hefte hast du schon viel mit der Bibel zu tun gehabt und mit ihr gearbeitet. Der nächste Glaubensschritt besteht nun darin, die Bibel zu verstehen und den persönlichen Umgang mit ihr zu erlernen. Es gibt noch so viel zu entdecken, und Gott möchte durch sein Wort täglich zu dir sprechen. Sein Geist wird dich im Studium begleiten und dir seinen Willen und seine Pläne offenbaren.

Ich wünsche mir, dass du einen guten Überblick bekommst und die Zusammenhänge verstehen lernst. Dadurch wird dein persönliches Bibelstudium noch spannender, denn die Bibel ist kein normales Buch. Sie stellt alle Bücher dieser Welt in den Schatten und kann mit keinem anderen Werk verglichen werden. Wenn du ihre Kraft kennen lernst und ihr Ziel verstehst, wirst du dich den Worten von König David, dem zweiten König Israels, anschliessen:



Ps 119,89-105 *Herr, dein Wort bleibt für immer und ewig. Deine Treue gilt für alle Zeiten. Himmel und Erde bestehen bis heute, weil du es so willst, denn dir muss alles dienen. Wenn ich nicht Freude an deinem Wort gehabt hätte, dann wäre ich in meinem Elend umgekommen. Nie will ich deine Befehle vergessen, denn sie haben mich gestärkt. Wie sehr liebe ich dein Gesetz; den ganzen Tag denke ich darüber nach! Gerade weil es mir immer gegenwärtig ist, bin ich meinen Feinden an Klugheit überlegen. Ich habe mehr begriffen als alle meine Lehrer, denn ich mache mir ständig Gedanken über deine Ordnungen. Ich gewinne noch mehr Einsicht als alte Menschen mit ihrer Lebenserfahrung, denn ich habe mein Leben nach deinen Geboten ausgerichtet. Ich habe deine Belehrungen gerne angenommen, denn einen besseren Lehrer als dich gibt es nicht. Dein Wort ist meine Lieblingsspeise, es ist süsser als der beste Honig. Dein Gesetz macht mich klug und einsichtig, deshalb hasse ich jede Art von Falschheit. Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet.*

Nun geht es los. Ich wünsche dir viel Freude und Segen!

Martin Tobler, Pastor

einzigartig

Lektion 1: Ein einzigartiges Buch

Der Begriff **Bibel** kommt vom griechischen “**biblos**” und bedeutet soviel wie “**Bücher**”. Sie ist eine Sammlung von **66 Büchern** in einem Band. **39 gehören zum Alten Testament (AT)** und **27 zum Neuen Testament (NT)**. Die Bibel steht unter allen Druckerzeugnissen mit ca. 250 Millionen Exemplaren pro Jahr als Bestseller einsam an der Spitze. Die ganze Bibel wurde bereits in rund 300 Sprachen übersetzt, die Evangelien und einzelne zentrale Ausschnitte des Neuen Testaments bereits in über 2000 Sprachen und Dialekte.

Das AT war ursprünglich in **Hebräisch** geschrieben und ein Teil in **Aramäisch**, einer verwandten Sprache. Das NT wurde in **Griechisch** verfasst, der Hochsprache der damaligen Zeit, um eine möglichst breite Leserschaft zu finden.

Kolosser 4.16 *Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde von Laodizea gelesen wird und dass ihr auch den von Laodizea lest.*

Mose gliederte die alten Überlieferungen der Geschichte der Menschheit etwa **1450 vor Christus** zum 1. Buch Mose, und das letzte Buch des Propheten Maleachi, wurde ca. 400 vor Christus abgeschlossen. Die Briefe des NT wurden zwischen **45 und 100 nach Christus** geschrieben. Zusammen beschreiben sie über **4000 Jahre Geschichte**. Das allein ist schon einzigartig. Aber es ist nicht nur die Geschichte eines Volkes, sondern die Geschichte Gottes mit den Menschen, und wird, wenn du willst, zu deiner Geschichte.

Ihre Botschaft ist: Gott sucht Gemeinschaft mit den Menschen! Also mit dir!

Die Schriftsteller kommen aus allen Schichten der Gesellschaft und aus verschiedenen Zeitepochen. Da war Prinz Mose, Minister Daniel, Oberbefehlshaber Josua, Vorkoster Nehemia, König David, Hirte Amos, Fischer Petrus, Zollbeamter Matthäus, Arzt Lukas, Zeltmacher Paulus und viele andere mehr. Trotz ihrer Verschiedenheit und den grossen Zeitunterschieden gibt es **keine Widersprüche in der Bibel**. Vielmehr bestätigt sich die Bibel in sich selbst dadurch, dass die Schreiber die anderen Schreiber als glaubwürdige Zeugen zitieren und deren Erfahrungen mit Gott als Grundlage ihrer eigenen Überzeugung nutzen. Es gibt kein vergleichbares Werk. Weder von den Ägyptern, Griechen noch den Römern.



Die Bibel beginnt genau dort, wo man es von einem Buch erwartet: Am **Anfang** der Geschichte. Sie hat im Verlauf ihres Inhaltes auch einen gewaltigen **Höhepunkt**, nämlich in der Menschwerdung Gottes in Jesus und seinem Erlösungswerk am Kreuz. Die Bibel schliesst mit der **Vollendung** aller Dinge ab, welche uns im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung geschildert wird.

Lektion 2: Die Glaubwürdigkeit der Bibel

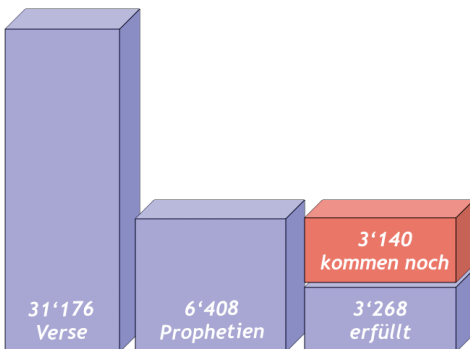
Was ist an der Bibel so anders gegenüber anderen Religionsbüchern?

Die Bibel	Der Koran im Vergleich
Rund 40 Verfasser, Jesus schrieb nicht	1 Verfasser = Mohammed
Zeitraum der Abfassung: 1600 Jahre	In wenigen Jahren
Hat einen Anfang, einen Höhepunkt und einen Schluss	Kein Anfang und kein Ende, längste Sure am Anfang und kürzeste am Schluss
66 Bücher, die eine totale Einheit bilden	Eine Sammlung von Sprüchen und Weisheiten. Geschichten, die man zwar von der Bibel her kennt, jedoch nur teilweise identisch und eher wirt erzählt sind.
Trotz der langen Zeit und der vielen Verfasser findet man in der Bibel keine Widersprüche. Das ist nur möglich, weil ihre Verfasser von Gott inspiriert wurden. Augenzeugen bestätigten das Geschriebene!	Das behauptet Mohammed natürlich auch. Er hat jedoch keine Zeugen.

Einzigartig, göttlich wird die Bibel durch die vielen präzisen Prophezeiungen. Prophezeiungen sind Aussagen von Menschen, welche im Auftrag Gottes über zukünftige Dinge sprachen. Über 3800 mal heisst es z.B. **“Der Herr sprach...”** oder **“Das Wort des Herrn kam...”**! Die Schreiber machen damit deutlich, dass das Geschriebene nicht ihrer Fantasie entsprang. Ob eine Prophezeiung echt ist, kann an ihrer Erfüllung gemessen werden.

Die 66 Bücher der Bibel bestehen aus **31'176 Versen**. **6408 Verse** enthalten prophetischen Aussagen. Davon haben sich **3'268 Verse** bereits erfüllt. Die Erfüllung der restlichen **3'140 Verse steht noch bevor**.

Viele davon findest du in Jesu Endzeitreden und im Buch der Offenbarung. Aber auch das AT und die Briefe enthalten Verheissungen Gottes, welche noch auf ihre Erfüllung warten. Die verblüffende Genauigkeit von erfüllter Prophetie stärken unseren Glauben an die Ereignisse, welche sich noch erfüllen müssen. **Diese Tatsache macht das Buch der Bücher, die Bibel, zu einem topaktuellen und für unser Leben wichtigen Buch.**



Beispiele erfüllter Prophetie (Erinnere dich auch an Heft 2, Seite 15):

Der Prophet Jesaja brachte das **Wort des Herrn** zu Hiskia, dem König von Juda:

Jesaja 39.6-7 *Siehe, Tage kommen, da wird alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter bis zum heutigen Tag angehäuft haben, nach Babel weggebracht werden. Nichts wird übrig bleiben, spricht der HERR.*

Zur Zeit, als diese Weissagung ausgesprochen wurde, muss dies unmöglich erschienen sein. Assyrien war die grosse Weltmacht und Babylon war unbedeutend. Doch 100 Jahre später übernahm Babylon die Vorherrschaft. Es eroberte Juda und deportierte seine Bewohner. Der Prophet Jeremia weissagte:

Jeremia 25.11 *Und dieses ganze Land wird zur Trümmerstätte, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebzig Jahre lang.*

Welch eine Genauigkeit. Nur ein von Gott informierter Mensch kann es wagen, so präzise Angaben zu machen. Tatsächlich kehrte im Jahr 535 v.Chr. der erste Überrest der Juden mit der Erlaubnis von König Cyrus nach Israel zurück. Genau 70 Jahre nach Beginn der Gefangenschaft 605 v.Chr. Während der Gefangenschaft in Babylon erhielt Daniel eine hoffnungsvolle Verheissung auf Jesus, den Messias hin:

Daniel 9.25+26 *Der Engel Gabriel sprach zu Daniel: So sollst du denn erkennen und verstehen: Von dem Zeitpunkt an, als das Wort erging, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind es sieben Wochen und 62 Wochen lang werden Platz und Stadtgraben wiederhergestellt und gebaut sein, und zwar in der Bedrängnis der Zeiten. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und nicht mehr sein.*

In der Antike war eine Woche 7 Jahre. 69 Wochen x 7 = 483 Jahre. Der Erlass Jerusalem wieder aufzubauen erging im Jahr 445 v.Chr., wie wir aus Nehemia 2.5-18 entnehmen können. Genau 483 Jahre später, am sogenannten Palmsonntag, ritt Jesus in Jerusalem ein, wurde zuerst als König gefeiert und später hingerichtet. Dieser Abschnitt aus dem Buch Daniel wurde bereits 300 v.Chr. ins griechische übersetzt und ist bis heute ein erstaunlicher Beweis dafür, dass Jesus der war, für den er sich ausgab.



Das waren nur 3 Beispiele von erfüllter Prophetie!

Solche Erfüllungen können kein Zufall sein. Dafür ist die Wahrscheinlichkeit zu klein. Da kann nur Gott am Werk gewesen sein. Hiermit besitzen wir einen klaren Beweis dafür, dass die Bibel ein einzigartiges Buch, das Wort Gottes ist.

Kritiker und Wissenschaftler behaupteten, dass die Vorhersagen auf Jesus z.B. im Buch Jesaja zu genau seien. Sie gingen davon aus, dass diese Teile des AT erst nach Jesus geschrieben wurden, oder zumindest Teile erst später eingefügt worden waren. Jedoch fand 1947 ein Hirtenjunge in den Höhlen von Qumran viele Tonkrüge mit Schriftrollen aus der Zeit vor Christus. Unter anderem das komplette Buch Jesaja. Die Gelehrten der Welt waren geschockt. Jesaja lebte ca. 700 Jahre vor Jesus. Beim Übersetzen wurde sehr genau gearbeitet. 100'000de Gelehrte achteten mit Ehrfurcht auf die Genauigkeit. Z.B. wussten sie, dass die Tora (fünf Bücher Mose) genau 400'945 Buchstaben enthalten mussten. Der Fund von Qumran bestätigte die Genauigkeit der AT-Bücher.

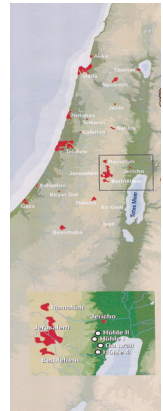


Hebr. 1.1-2 *Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet durch seinen Sohn.*



Das NT wiederum wurde zwischen den Jahren 45 bis 100 nach Christus geschrieben. Zu dieser Zeit lebten noch viele Augenzeugen, welche sich an das, was Jesus getan und gesagt hatte, erinnern konnten. Die Gemeinden hätten die Schriften der Apostel niemals akzeptiert, hätten sie sich nicht an die Wahrheit gehalten.

Die Bibel kann heute sehr genau übersetzt und geprüft werden. Es gibt 4'000 komplette Handschriftliche Dokumente, 13'000 handschriftliche Teile und rund 9'000 antike Übersetzungen. Die Beweislast der vielen tausend Manuskripte wiegt schwer. Mit so vielen Dokumenten ist eine Verfälschung der Inhalte praktisch ausgeschlossen.

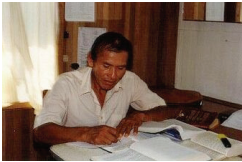


Man fand aber auch Zitate von Feinden der Christen, welche die Geschehnisse dokumentierten. So schreibt der Geschichtsschreiber Josephus Flavius (37-100 n.Chr.) über die Probleme, die das Prokurat von Pilatus kennzeichneten: *„Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mann, wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Er war nämlich ein Vollbringer unglaublicher Taten und ein angesehener Lehrer. So zog er viele Juden und Griechen an sich. Pilatus liess ihn auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilen, jedoch wurden ihm jene, die von Anfang an mit ihm waren nicht untreu. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht der Stamm der Christen, wie sie sich nach ihm nennen, fort.“*

Wenn es stimmt, dass Gott in früheren Zeiten durch Propheten und zuletzt auch durch Jesus Christus zu den Menschen geredet hat, dann bedeutet die Ablehnung der Bibel, die uns dieses Reden Gottes überliefert, die Ablehnung Gottes selbst.

Lektion 3: Die richtige Übersetzung wählen

Sicher hast du schon bemerkt, dass je nach Bibel, Verse ganz unterschiedlich geschrieben sind. Der Prediger liest eine Stelle und in deiner Bibel steht zwar dem Sinn nach dasselbe, aber doch irgendwie ganz anders. Da gibt es z.B. Unterschiede in der Satzstellung und der Wortwahl. Das kann ganz schön verwirren. **Sollte nicht überall dasselbe stehen?**



Wycliff übersetzt Bibel für Indianer

Wie du ja weisst, muss die Bibel vom Hebräischen und Griechischen ins Deutsche übersetzt werden. Jeder Übersetzer steht also vor einer grossen Herausforderung und Verantwortung. **Ein Übersetzer muss immer Kompromisse eingehen**, wenn er den Text in eine andere Sprache übersetzen will. Entweder er bleibt ganz nahe am Grundtext, was den übersetzten Text oft sehr schwer verständlich macht, oder er versucht, den Text gut verständlich und leicht lesbar zu halten, muss sich dafür aber vom Grundtext etwas entfernen. Der Inhalt und das Ziel des Textes bleiben jedoch bei allen Übersetzungen erhalten.

Ein Beispiel:

Schlachter - textnah, schwerfälliger: Römer 15.4 *Denn alles, was zuvor geschrieben worden ist, wurde zu unserer Belehrung zuvor geschrieben, damit wir durch das Ausharren und den Trost der Schriften Hoffnung fassen.*

Neue Genfer Übersetzung - dynamisch, modern: Römer 15.4 *Und alles, was die Schrift sagt und was doch schon vor langer Zeit niedergeschrieben wurde, sagt sie unsererwegen. Wir sind es, die daraus lernen sollen; wir sollen durch ihre Aussagen ermutigt werden, damit wir unbeirrbar durchhalten, bis sich unsere Hoffnung erfüllt.*

Hoffnung für alle - sprachlich einfach, umschreibend: Römer 15.4 *Und aus dem, was in der Heiligen Schrift vorausgesagt wurde, sollen wir lernen. Sie ermutigt und tröstet uns, damit wir unsere Hoffnung auf ihre Zusagen setzen und daran festhalten.*

Bibelübersetzungen wie "Hoffnung für alle" oder "Die gute Nachricht" eignen sich für Jugendliche und Menschen, die am Anfang ihres Glaubenslebens stehen. Später empfehle ich eine textnahe Übersetzung:

- Lutherübersetzung 1984
- Schlachter oder revidierte Elberfelder
- Neue Genfer Übersetzung

Wenn du in deiner Bibellese mehrere Übersetzungen gleichzeitig verwendest, wird das dein Studium zusätzlich bereichern. Du profitierst so von den verschiedenen Aspekten, welche die Übersetzer als Kompromisse eingehen mussten. **(Im Heft oft verwendet: NGÜ)**

Lektion 4: Auftrag der Bibel

Schon der erste Satz der Bibel fordert uns ganz schön heraus. **Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.** Wir werden nicht darüber informiert, wie er das gemacht hat. Er sprach einfach, und es geschah, er gebot und es entstand (Psalm 33.9). Wir müssen erkennen und akzeptieren, dass Gott uns nicht alles sagt. Nur wenn wir einsehen, wie klein und begrenzt wir sind, können wir den richtigen Zugang zur Bibel bekommen.

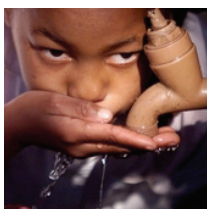
5. Mose 29.29 *Vieles, was der Herr, unser Gott, tut, bleibt uns verborgen. Doch seinen Willen hat er uns eindeutig mitgeteilt.*

Die Aufgabe der Bibel ist es nicht, uns über alles zu informieren. Wir erhalten nicht auf alle unsere Fragen eine Antwort. Die Bibel beschreibt längst nicht alles, was Gott getan hat. Sie hält nicht lückenlos fest, was geschehen ist. Sie gibt uns aber einen sicheren Bezugsrahmen und will uns damit in die richtige Beziehung zu Gott bringen.

Johannes 20.30-31 *Die Jünger erlebten noch viele andere Wunder Jesu, die nicht in diesem Buch geschildert werden. Aber die hier aufgezeichneten Berichte wurden geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der versprochene Retter und der Sohn Gottes ist. Wenn ihr ihm vertraut, habt ihr durch ihn das ewige Leben.*

Den Zugang zum Wort Gottes erhalten wir also nicht auf rein wissenschaftlichem Weg, sondern durch die Offenbarung des Geistes Gottes.

1. Korinther 2.13+14 *Und so können wir Gottes Geheimnisse verstehen, weil wir uns von seinem Geist leiten lassen. Der Mensch kann mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht erfassen, was Gottes Geist sagt. Für ihn ist das alles Unsinn, denn Gottes Geheimnisse erschliessen sich nur durch Gottes Geist.*



Durch den Sündenfall sind unsere geistlichen Sensoren beschädigt. Wir können aus eigener Kraft die göttlichen Dimensionen nicht mehr fassen. Wir sind ohne seine Hilfe orientierungslos. Wenn aber Gottes Geist unseren Geist lebendig macht durch die Wiedergeburt, dann erhalten wir durch seine Gnade auch den richtigen Zugang zum Wort und damit den Zugang zum echten Leben. **Mach dich auf zu dieser Quelle.**

1. Korinther 2.9 *Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte und was sich kein Mensch vorstellen kann, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben. Uns aber hat Gott durch seinen Geist sein Geheimnis enthüllt. Denn der Geist Gottes weiss alles, er kennt auch Gottes tiefste Gedanken.*

2. Petrus 1.21 Keine Prophetie hat je ihren Ursprung im Willen eines Menschen gehabt. Vielmehr haben Menschen, vom Heiligen Geist geleitet, im Auftrag Gottes geredet.

Petrus, ein Augenzeuge und Weggefährte Jesu, weist darauf hin, dass die Überlieferungen des Alten Testaments (das Neue war ja noch nicht geschrieben), von Gottes Geist inspiriert sind. Die Bibel ist nicht einfach eine Ansammlung von Worten und irgendwelchen, von Menschen erdachten Weisheiten. Gott selbst hat das Wort den Verfassern eingegeben und steht selbst dazu. Was er uns verheißt, das hält er. Genau so wie beschrieben, wird es geschehen. In seinem Wort zu lesen bedeutet, seinen Willen und seine Gedanken wissen und verstehen zu wollen, und bedeutet schlussendlich ihm und an ihn zu glauben.

2. Timotheus 3.16-17 Denn alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist eingegeben, und dementsprechend **gross ist auch der Nutzen** der Schrift: Sie **unterrichtet** in der Wahrheit, **deckt** Schuld **auf**, **bringt auf den richtigen Weg** und **erzieht** zu einem Leben nach Gottes Willen. So ist also der, der Gott gehört und ihm dient, mit Hilfe der Schrift allen Anforderungen gewachsen; er ist durch sie dafür ausgerüstet, alles zu tun, was gut und richtig ist.

Wir sollen also geistlich wachsen, zur geistlichen Reife gelangen und geistlich effizient sein. Dies können wir nur durch das Wort Gottes erreichen. Das Wort Gottes gibt die Richtung an und gibt das göttliche Ziel vor. Es ist selbst der Weg und das Licht für diesen Weg. Es setzt die nötigen Grenzen und spendet Kraft für das Erreichen des Ziels.

Wie geschieht das?

1. Indem es uns **lehrt**, was richtig und falsch ist.
2. Indem es uns **informiert**, wenn wir falsch liegen.
3. Indem es uns **korrigiert** und uns zeigt, wie wir es richtig machen.
4. Indem es uns **trainiert** in richtiger Beziehung mit Gott und Menschen zu leben.

Spürst du diesen Anspruch des Wortes Gottes? Wie willst du darauf reagieren?

Es ist fast so wie wenn man zum Zahnarzt geht. Es kann sein, dass er ein Loch findet. Aber aus Angst nicht zu gehen, wäre dumm. Früher oder später wirst du gehen, wenn die Schmerzen unerträglich werden. So ist es auch mit der Bibel. Sie durchleuchtet unser Leben und bringt unser sündiges Wesen zum Vorschein. Aber deshalb die Bibel nicht zu lesen, wäre doch dumm. Der Schaden ist vorprogrammiert. Viele Menschen kommen erst zu Gott, wenn sie vor einem Scherbenhaufen stehen. Das muss nicht sein. Sei klug und beginne den Anweisungen Gottes zu gehorchen. **Es soll dir ja gut gehen.** Das ist das Anliegen des Zahnarztes und erst recht das Anliegen Gottes!



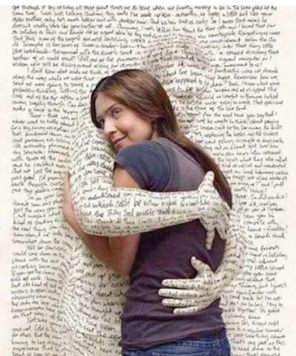
Lektion 5: Wie nähere ich mich dem Wort?

Nähere dich der Bibel mit **Erwartung** und der **Gewissheit**, durch sie von Gott angesprochen zu werden. Sie ist sein Liebesbrief an dich. Hinter seinem Wort stehen Emotionen (Joh. 3.16). Jesus liebt dich. In deinem Lesen sollen diese Emotionen auch dabei sein. Es ist sehr wichtig, dass du Gott bittest, dir das **Verständnis für sein Wort zu öffnen**.

Lukas 24.45 *Da öffnete Jesus seinen Jüngern das Verständnis, damit sie die Schrift verstanden.*

Beginne dein Bibellesen nie ohne Gebet und die Bitte um die Führung des Heiligen Geistes, denn nur mit dem Verstand kommst du nicht weit.

1. Kor. 1. 18-25 *Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie der Inbegriff von Gottes Kraft. Nicht umsonst heisst es in der Schrift: »Die Klugen werde ich an ihrer Klugheit scheitern lassen; die Weisheit derer, die als weise gelten, werde ich zunichte machen.« Wie steht es denn mit ihnen, den Klugen, den Gebildeten, den Vordenkern unserer Welt? Hat Gott die Klugheit dieser Welt nicht als Torheit entlarvt? Denn obwohl sich seine Weisheit in der ganzen Schöpfung zeigt, hat ihn die Welt mit ihrer Weisheit nicht erkannt. Deshalb hat er beschlossen, eine scheinbar unsinnige Botschaft verkünden zu lassen, um die zu retten, die daran glauben. Die Juden wollen Wunder sehen, die Griechen fordern kluge Argumente. Wir jedoch verkünden Christus, den gekreuzigten Messias. Für die Juden ist diese Botschaft eine Gotteslästerung und für die anderen Völker völliger Unsinn. Für die hingegen, die Gott berufen hat, Juden wie Nichtjuden, erweist sich Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn hinter dem scheinbar so widersinnigen Handeln Gottes steht eine Weisheit, die alle menschliche Weisheit übertrifft; Gottes vermeintliche Ohnmacht stellt alle menschliche Stärke in den Schatten.*



Gott hat dir aus vielen Gründen geschrieben:

Das Wort gibt dir Kraft im Gebet (Joh. 15.7), es gibt dir Sicherheit im Heil (1. Joh. 5.13), Friede in Bedrängnis (Joh. 16.33), macht dich mutig von Jesus zu erzählen (1. Petr. 3.15), und es leitet dich in Lebensentscheidungen (Ps. 119.105). Durch das Wort Gottes wirst du innerlich stark, Sünde zu überwinden (Ps. 119.11), erkennst falsche Lehre (Tit. 1.9), kannst dich gegen Versuchung und Zweifel durchsetzen (Eph. 6.17), und vieles, vieles mehr!!!

Dieses Buch solltest du einfach täglich lesen!

Lektion 6: Jesus lehrte aus dem Wort

Wenn Jesus predigte, berief er sich selbst auf das Alte Testament um den Zuhörern die Zusammenhänge des Willens Gottes für ihre Leben zu offenbaren. Das NT war noch nicht geschrieben. Sie erhielten Einblick in den Heilsplan Gottes für die ganze Menschheit.

Lukas 24.44+45 *Dann sagte Jesus zu ihnen: »Nun ist in Erfüllung gegangen, wovon ich sprach, als ich noch bei euch war; ich sagte: Alles, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben ist, muss sich erfüllen.« Und er öffnete ihnen das Verständnis für die Schrift, sodass sie sie verstehen konnten.*

Jesus zitierte sogar Geschehnisse der Bibel, die heute von Vielen belächelt und als Märchen abgetan werden. Für seine Zuhörer war es ihre Vergangenheit!

Matthäus 24.37 *Bei der Wiederkunft des Menschensohnes wird es wie in den Tagen **Noahs** sein. (Lukas 17.26 / Hebr. 11.7 / 1. Petr. 3.19)*

Matthäus 12.40+41 *Denn wie **Jona** drei Tage und drei Nächte im Bauch des grossen Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte in der Tiefe der Erde sein. Im Gericht werden die Leute von Ninive gegen die heutige Generation auftreten und sie verurteilen; denn jene sind auf Jonas Predigt hin umgekehrt – und hier ist einer, der mehr ist als Jona!*

Lies einmal die Geschichte der Jünger, die nach Emmaus unterwegs waren (Luk. 24.13-35). Tief betrübt über den Tod Jesu waren sie auf dem Heimweg, als Jesus ihnen begegnete. Sie hatten so gehofft, dass Jesus der Messias sei und gleichzeitig waren sie sehr überrascht, als da Frauen erzählten, Jesus sei nicht mehr im Grab zu finden. **Da fing Jesus an, ihnen die Schrift, also das Alte Testament zu erklären.** Er fing ganz vorne an bei Mose, ging dann durch die Propheten und zeigte ihnen alles, was im Zusammenhang mit seiner Person stand. Warum gab sich Jesus nicht von Anfang an zu erkennen? Ich glaube, er wollte ihre volle Aufmerksamkeit auf die Schrift und nicht auf sich richten. Er wollte nicht, dass sie ihm glaubten, weil er vor ihnen stand, sondern weil es so über ihn in der Schrift stand. **Die Reise nach Emmaus soll uns zeigen, wie man die Bibel studiert.** Lies die Bibel nicht um herauszufinden, was du tun musst und lassen solltest. Jesus möchte, dass du die Bibel studierst um ihn zu entdecken, ja, um IHN zu erkennen! **Sein Weg sich dir zu offenbaren ist an erster Stelle durch sein Wort.** Zum Schluss sagten die Jünger zueinander: „**Brannte nicht unser Herz,** als wir so unterwegs waren mit Jesus?“ Geht es dir nicht auch oft so, wenn du im Wort liest oder von Jesus hörst? Ein wunderbares Gefühl, nicht war? **Wenn immer du die Bibel öffnest, suche nach mehr von Jesus.** Dafür brauchst du die Hilfe des Heiligen Geistes (Joh. 15.26).

Lektion 7: Klüfte überwinden

2. Timotheus 2.15 *Setze alles daran, dich vor Gott als ein bewährter Mitarbeiter zu erweisen, der sich für sein Tun nicht zu schämen braucht und der die Botschaft von der Wahrheit unverfälscht weitergibt.*

Es ist wichtig, dass du sicher wirst im Umgang mit dem Wort Gottes. So kannst du dich selbst weiterbilden und kannst prüfen, was andere lehren. Das ist sehr wichtig, denn Jesus sagt, dass immer wieder falsche Lehrer auftreten werden und viele auf falsche Wege führen wollen (Mt. 13.22). Das soll dir nicht passieren. Der richtige Umgang mit dem Wort Gottes erfordert ein wachsendes Wissen und Einsicht in seine Zusammenhänge. Zudem ist es wichtig, dass wir uns an bestimmte Regeln der Bibelauslegung halten. Es ist aber auch nicht so kompliziert wie es klingt. **Hab Mut!**

Der richtige Umgang mit der Bibel fängt damit an, dass man die, in ihr geschilderten Begebenheiten in ihrem ursprünglichen Zusammenhang versteht. Das Leben in der biblischen Zeit war anders als heute. Diese Klüfte gilt es zu erkennen.

Die historische Kluft: Viele Aussagen der Bibel reden in eine uns ferne Zeit hinein. Wir kennen nicht alle Details und wissen auch nicht alles über das Leben der damaligen Menschen. Das gute ist, dass die Bibel selbst uns da sehr viele Einblicke gibt.



Die kulturelle Kluft: Die Sitten und Bräuche der biblischen Zeit unterscheiden sich sehr von heute. Z.B. der Ausdruck "jemanden lösen" (Ruth 4.6), welcher dann im Zusammenhang mit Jesus dem "Erlöser" steht, ist uns vielleicht anfangs noch fremd.

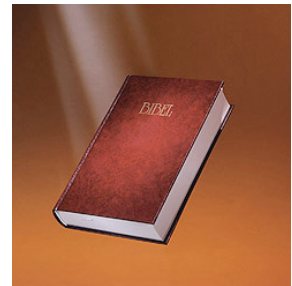
Die sprachliche Kluft: Die damalige Sprache war sehr reich. Das Wort „Liebe“ z.B. hat mehrere Bedeutungen. Phila = freundschaftlich / Eros = erotisch / Agape = göttlich. Uns steht nur ein Wort zur Verfügung, oder es muss umschrieben werden. Es werden auch viele Symbole und Bilder verwendet, die es zu verstehen gilt.

Die geographische Kluft: Biblische Ereignisse spielten sich in einem bestimmten geographischen Umfeld ab. Eine gewisse Kenntnis darüber fördert das Schriftverständnis. Studiere die Landkarten, welche oft auf den letzten Seiten deiner Bibel zu finden sind.

Die philosophische Kluft: Die biblischen Geschichten spielen sich in einer Welt mit verschiedenen Religionen und Philosophien - heidnischen wie jüdischen - ab. Jesus lehrte immer über die Totenauferstehung, wenn er mit Sadduzäern sprach. Die Grundlage ihrer Philosophie war nämlich, dass es keine Auferstehung der Toten gibt (Mt. 22.23).

Lektion 8: Die Botschaft der Bibel auslegen

Dein tägliches Bibelstudium soll dir zum grossen Nutzen werden. Darum sollst du lernen, wie du die Botschaft der Bibel richtig auslegen kannst. Das erste Ziel besteht darin, an die **eigentliche Bedeutung** des Textes zu gelangen. Der zweite Schritt besteht dann darin, die gewonnene Erkenntnis **in dein Leben zu übertragen**.



Warum können wir nicht einfach lesen und tun, was da steht? Einige der Problemfelder wurden auf der vorigen Seite schon erwähnt. Ein weiteres Problem liegt bei dir selbst, dem Leser. Wir gehen ja grundsätzlich davon aus, dass wir verstehen, was wir lesen. Wir neigen auch zu der Annahme, dass unser Verständnis mit dem identisch ist, was der Heilige Geist durch den Schreiber sagen möchte, doch da können wir uns täuschen. Wir sehen, ob uns das gefällt oder nicht, alles durch die Brille unserer Erfahrung und unserer Kultur. Manchmal führen uns diese Dinge in die Irre und lassen uns alle möglichen Gedanken in den Text hineinlesen, die so gar nicht darin enthalten sind.

Der Schlüssel zu einem gewinnbringenden, intelligenten Lesen der Bibel liegt darin,

1. den Text sorgfältig zu lesen (mit einer guten Übersetzung, S. 7)
2. die richtigen Fragen an den Text zu stellen.



Die Berichte der Bibel sind Zeugenberichte. Nur Augenzeugen sind gute Zeugen, denn "vom Hörensagen lernt man lügen". Wenn wir zu den Tiefen des Wortes Gottes vorstossen wollen, sollten wir nicht Philosophen und Theologen der heutigen Zeit befragen, oder gleich zu Beginn einen Bibelkommentar aus dem Regal ziehen, sondern uns an erster Stelle an die Augenzeugenberichte halten. Sie sind die Ausgangslage für jeden guten Anwalt oder Detektiv, denn sie sind am nächsten dran an der Wahrheit. **Weitere, spätere Quellen dürfen erst danach zu Rate gezogen werden,** sonst werden wir eigene Ideen oder Ideen anderer Leute in den Text hineinragen. Die können durchaus richtig sein, aber gewöhne dir diese Vorgehensweise an, und überprüfe erst dann anhand von Kommentaren. Da wir die Augenzeugen leider nicht mehr persönlich befragen können, müssen wir die richtigen Fragen an den Text stellen. Wie ein guter Polizist machen wir uns an die Arbeit!

**Wir fragen den Text: Wer schreibt? Wann schrieb er?
An wen schreibt er? Warum schreibt er? Was schreibt er?**



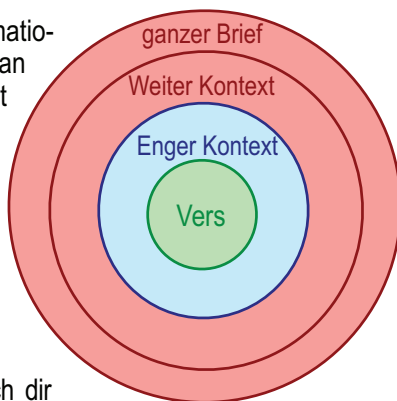
Diese Fragen nennt man **Einleitungsfragen**. Diese soll uns der Text beantworten. Nicht immer ist das Finden der Antworten leicht, aber so macht das Bibellesen doch Spass. Anstelle von Sudoku-Experten, werden wir zu geschulten **Bibelforschern**. Wir schlagen uns durchs Dickicht des Orients und während wir dem Schatz immer näher kommen, begegnen uns so manch spannende Dinge, die wir in unseren Rucksack aufnehmen, um später darauf zurückzukommen.

Wenn wir Fragen an den Text stellen, werden wir immer mehr Details erkennen. **Der Text fängt dadurch an zu sprechen**. Wir entdecken, dass jeder Text in einen Kontext eingebettet ist. Das heisst, dass ein Vers nicht einfach allein als Satz in

der Luft hängt, sondern in einem Zusammenhang mit dem Text vor und nach dem Vers steht. Wenn du z.B. in einem anderen Buch lesen würdest, dass Hans dem Peter nichts zu Essen gegeben hat, hättest du vielleicht den Eindruck, dass Hans wohl ein schlechter Gastgeber ist. Wenn aber zwei Sätze vorher steht, dass Peter gar kein Essen wollte, sieht es wieder anders aus. Genauso verhält es sich mit dem Lesen in der Bibel. Nur wenn wir den Zusammenhang kennen, können wir auch einzelne Verse verstehen!

Um einen Vers herum gibt es also wichtige Informationen, die den Vers erklären. Diese Verse nennt man den **engeren Kontext**. Dieser engere Kontext ist wiederum in einen **weitem Kontext** eingebettet und dieser ist eingebettet in den gesamten Bericht des Schreibers.

Je besser wir diese Einbettung verstehen, umso eher können wir den wahren Sinn des Textes erfassen.



Bevor ich ein konkretes Beispiel mache, möchte ich dir drei Grundregeln auf den Weg geben.



1. Ein Bibeltext kann unmöglich heute eine Bedeutung haben, die er damals nicht hatte.
2. Wenn es nicht gelingt, die Absicht des Schreibers zu finden, so liegt das nicht am Text, sondern an unserer geistlichen Begrenztheit, da alle Erkenntnis Stückwerk ist (1. Kor. 13.8-13).
3. Es gibt Bibelabschnitte, die einfach und klar im Lichte des Evangeliums von Jesus Christus stehen. Schwierigere Stellen müssen wir immer aus diesem Licht heraus angehen.

Lektion 9: Ein Beispiel - Textzusammenhang

Nehmen wir als Beispiel den Philipperbrief. Ich wähle Kapitel 4, Vers 13!

Schlachter - Philipper 4.13 *Ich vermag alles in dem, der mich stark macht, Christus.*

NGÜ - Phil. 4.13 *Nichts ist mir unmöglich, weil der der bei mir ist, mich stark macht!*



Dieser Vers, losgelöst vom Kontext, könnte einem das Gefühl vermitteln, Superman persönlich sein zu können. Dieser Gedanke könnte einem zu unüberlegten Taten verleiten. Der Vers könnte zum Motivationslogan bedrängter Christen werden. Passen würde er ja, und es ist doch wahr, dass mit Gott nichts unmöglich ist!

Fragen wir also den Text nach der richtigen Lösung: Was will Paulus der Gemeinde in Philippi mit diesem Vers sagen? Tipp: Lies als erstes den Brief einmal ganz durch.

Paulus schreibt an die Gemeinde in Philippi (1.1), welche er selbst gegründet hat (1.5+6 / Apg. 16.6-40). Dem Text nach muss er sich zum Zeitpunkt des Schreibens im Gefängnis befinden (1.13+16). Diese Tatsache setzt den ermutigenden Brief noch stärker ins Licht. Die tiefe Verbundenheit der Philipper zu Paulus veranlasste sie, ihn auf seinen Missionsreisen finanziell zu unterstützen. Im Abschluss des Briefes (4.10) bedankt sich Paulus für diese Hilfe und kommt zum Anfang zurück, wo er von der Gemeinschaft am Evangelium sprach (1.5). Diese zeigt sich im Mitleiden und im Beten, aber hier auch ganz praktisch im finanziellen Mittragen. Er möchte die Gemeinde mit diesem Dank aber nicht unter Druck setzen. Sie sollen nicht meinen, er schreibe ihnen dies um noch mehr Geld zu bekommen (4.11). Er möchte ihnen sagen, dass es ihm gut geht, unabhängig davon, ob er viel hat oder wenig (4.12). Er hatte in seinem Leben schon viele Situationen durchlebt. Er kannte Überfluss und Mangel. Hunger zu haben oder satt zu sein, beides war ihm nicht fremd.

Kommen wir nun zu Vers 13: Paulus weiss, dass er mit Jesus alles hat, was er braucht (1.21). Paulus kann aber nicht alles. Ihm ist nicht alles möglich! Die Gefängnistüren haben sich diesmal nicht automatisch geöffnet (Apg. 16.26). Kein Engel kam ihm wie bei Petrus zu Hilfe (Apg. 12.7). Aber Paulus weiss, dass er mit der Hilfe Jesu auch diese schwere Zeit durchstehen kann. Ja mehr noch, er hat gelernt in jeder Lage zufrieden zu sein. Keine noch so schwierige Situation kann ihn zum (Ver)Zweifeln bringen. Er fühlt sich trotz seiner misslichen Lage geborgen. Darum ist seine Aufforderung sich allezeit zu freuen (4.4) so überzeugend. Er selbst pflegt diesen Lebensstil und lebt ihn den Philippern vor. Paulus möchte, dass seine Leser sich dieselbe Haltung zu eigen machen.

Die Lösung des Verses heisst nicht **“übernatürliche Fähigkeit”**, sondern **“Zufriedenheit”**!

Lektion 10: Historische und geistliche Zusammenhänge

Die biblischen Bücher bilden eine geschlossene Einheit. Sie sind Offenbarung Gottes und Geschichtsbuch zugleich. Je länger du darin stöberst, umso mehr wirst du die Zusammenhänge verstehen. Diese geschichtlichen Zusammenhänge helfen wiederum, einzelne Aussagen wie z.B. die Diskussion aus **Johannes 7.40-53** besser zu verstehen.

Beispiel: Hast du schon von der Stadt Ninive gehört? Das war die Stadt, in die der Prophet Jona geschickt wurde, um das Gericht Gottes anzukünden. In 1. Mose 10.6-12 lesen wir von Nimrod = Rebell, dem Gründer der Stadt Ninive wie auch von Babel (= Babylon), welche auch eine wichtige Rolle in der Bibel spielt. Diese Städte lagen im heutigen Irak. Nimrod wird der erste Gewalthaber auf Erden genannt. Er war der Enkel von Ham, dem Sohn von Noah, der wegen der Lästerung gegen seinen Vater verflucht wurde (1. Mose 9.25). Er wurde zum Feind der Israeliten. Er wurde zu Kanaan. Gott gab Sem und Japhet **2460 v.Chr.** die Verheissung, dass Kanaan, welches vorübergehend von Ham, ihrem Bruder bewohnt wurde, einst wieder ihren Nachkommen gehören sollte. Als Josua mit dem Volk Israel **1405 v.Chr.** in Kanaan einzog (Josua 1), ging diese Verheissung in Erfüllung (1. Mo. 9.27).

Israel ging es zur Zeit Jonas, ca. **750 v.Chr.** unter Jerobeam II sehr gut (2. Könige 14.23). Sie hatten Frieden und Wohlstand. Aber gleichzeitig herrschte ein Zerfall der Moral und des geistlichen Lebens. Ninive war die Hauptstadt Assyriens und für ihre Grausamkeiten berüchtigt, aber es ging ihr zu dieser Zeit sehr schlecht. Nun wurde Jona, ein Israelit, von Gott zum Erzfeind Israels geschickt. Jona wollte nicht gehen, denn er kannte Gottes Wesen und seine Güte. Wenn Gott jemanden zurechtweist, gibt er auch die Möglichkeit zur Umkehr. Jona kannte auch die Geschichte. Er sah Israel in Sünde und wusste: Wenn Gott den Assyriern gnädig ist und sie zu neuer Kraft kommen, während Israel im Götzendienst verharrte, dann könnte es ihnen schlecht ergehen. Als Ninive Busse tat, war Jona am Boden zerstört, denn er war sich der Auswirkungen des Segens über Ninive bewusst. Tatsächlich geriet Israel **722 v.Chr.** als Erziehungsmassnahme Gottes unter assyrische Herrschaft. Doch Ninive hatte die Güte Gottes bald vergessen. Und so sprach Gott durch Nahum erneut ein Gericht aus. Doch diesmal taten sie nicht Busse, denn es ging ihnen ja so gut. Obwohl Ninive möglicherweise die grösste Stadt der Antike war und eine kaum zu überwindende Festung bildete, wurde sie rund **140 Jahre nach Jona**, und 50 Jahre nach Nahum, im Jahr **612 v.Chr.** zerstört, so wie Gott es prophezeit hatte. Als der Tigris über die Ufer trat (Nahum 1.8), stürzte ein Teil der Mauer ein und die Babylonier stürmten die Stadt. Erst **1850** wurde sie wiederentdeckt.

Johannes 7.52 »Du, Jesus bist wohl auch aus Galiläa?«, gaben die Pharisäer zurück.
»Forsche in der Schrift nach, dann wirst du sehen: Aus Galiläa kommt kein Prophet.«

Die Aussage der Pharisäer war also nicht ganz richtig, denn **Jona und Nahum** waren aus Galiläa, aber ihr Dienst galt nicht dem Volk Israel allein. Auch der Dienst Jesu sollte sich nicht allein auf Israel richten, sondern alle Völker zur Busse rufen. **Verstehst du?**

Lektion 11: Verschiedene Ebenen erkennen



Du siehst, dass es im Studium der alttestamentlichen Erzählungen wichtig ist, nicht nur auf die einzelnen Geschichten und Personen zu achten, sondern immer auch die grösseren Zusammenhänge zu sehen. So fügt sich das Ganze immer mehr zu diesem herrlichen, göttlichen Puzzle zusammen. **Zur grossen Heilsgeschichte Gottes!**

Die Geschichten des AT spielen alle auf drei Ebenen.

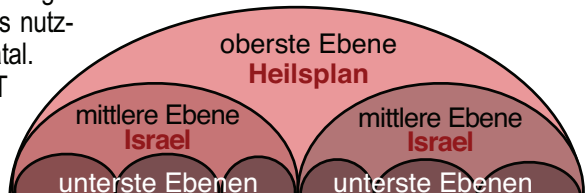
Oberste Ebene: Hier geht es um den gesamten universellen Plan Gottes für seine Schöpfung. Dieser Gesamtbogen überspannt die ganze Bibel und wird **Heilsgeschichte** genannt. Er beginnt in der Schöpfung, gipfelt in der Kreuzigung Jesu und endet im endgültigen Triumph Gottes und der Aufrichtung seines ewigen Königreiches (Seite 21).

Mittlere Ebene: Nicht ausser Acht gelassen werden darf der Aspekt, dass es bei den biblischen Erzählungen auch um die **Geschichte des Volkes Israel** geht: Von Abraham und dem Bündnis Gottes, über die Versklavung in Ägypten, zur Befreiung des Volkes unter Mose und der Wanderung nach Kanaan. Von verschiedenen Königen und Kriegen zum Exil in Babylon und dem Wiederaufbau Jerusalems unter Nehemia, bis hin zu Jesus.

Unterste Ebene: Hier finden wir **hunderte von einzelnen Erzählungen**: Von Personen wie Jakob, der seinen Bruder um das Erstgeburtsrecht betrog, von Gott den Namen Israel erhielt und dessen Söhne später die 12 Stämme Israels bildeten. Wir lesen von der Hure Rahab (Jos 2.1), die Israelitische Kundschafter aufnahm, und im Stammbaum Jesu landete (Mt. 1.5), von Gideon oder von König David und Batseba. Jede einzelne Erzählung ist ein Teil der Geschichte Israels, die wiederum im Zusammenhang mit Gottes Schöpfung und seiner Erlösung steht. **Um die Tiefe einzelner Geschichten zu verstehen, müssen wir also immer die mittlere und vor allem die oberste Ebene im Blickfeld behalten.**

Wenn Jesus sagte, dass das AT über ihn Zeugnis ablegt (Joh. 5.37-39), dann sagte er damit, dass das AT in seiner Gesamtheit von ihm berichtet und sich auf seine liebevolle Herrschaft bezieht. Er spricht dabei von der obersten Ebene, ohne die mittlere ausser acht zu lassen. Wir müssen immer daran denken, dass sich die Predigten Jesu ausschliesslich auf das AT bezogen, da das NT noch gar nicht geschrieben war. Das AT daher als nutzlose Lektüre zu betrachten wäre fatal.

Man kann das NT ohne das AT nicht verstehen. **Das AT ist genauso wichtig wie das NT. Lies immer wieder darin!**



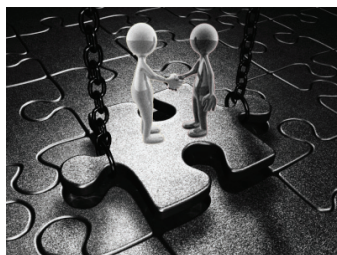
Das AT enthält nicht einfach "Geschichten von Menschen", sondern gibt Auskunft darüber, was Gott an diesen Menschen und durch sie tat. **Gott ist immer die Hauptperson der Geschichte.** Wir müssen auch nicht nach versteckten Bedeutungen suchen, sonst lesen wir Dinge hinein, die da gar nicht stehen. Vielleicht verstehen wir so manches Handeln Gottes nicht. Oft wird uns nicht alles genau berichtet, was Gott tat. Und selbst wenn, erfahren wir nicht immer, wie oder warum er so handelte. Wir müssen akzeptieren, dass die Erzählungen nicht alle unsere Fragen beantworten, sondern vielmehr ein übergeordnetes Ziel verfolgen. Sie wollen den Leser an einen bestimmten Punkt führen, nämlich in die Gemeinschaft mit Gott.

Beispiel 1:

Von der Erzählung von **Josef**, dem Sohn Jakobs und Urenkel Abrahams, können wir sehr viel lernen. Wir lesen von Josefs Hochmut wie von seiner Demut, von seiner Berufung, seinem Aufstieg und der Rettung seiner Familie. Josef ist aber gleichzeitig auch ein wichtiger Teil der Geschichte Israels. Gott führte die Familie Jakobs durch eine Hungersnot nach Ägypten, wo sie sich über die nächsten 430 Jahre (2. Mose 12.40) zu einem Millionenvolk entwickelte. Erst dann kam Gottes Zeitpunkt, sein auserwähltes Volk unter der Leitung Mose, in das schon Abraham verheissene Land Kanaan zu führen (1. Mose 15.13+14).

Beispiel 2:

Eine weitere Persönlichkeit ist z.B. **Ruth**. Sie erhielt als Nichtjüdin und erst noch als Frau ein eigenes Buch. Wie das? Auch hier können wir natürlich sehr viel aus ihrem Leben lernen. Gleichzeitig müssen wir aber wissen, dass das Buch Ruth - ca. 1000 v.Chr. - vor allem geschrieben wurde, um die Herkunft des mächtigen Königs David zu dokumentieren. Ruth gehörte zum Stammbau David mit Bürgerort Bethlehem. Als das Buch Ruth geschrieben wurde, ahnte noch niemand den heilsgeschichtlichen Zusammenhang, welcher über dieser einfachen Frau und Urgrossmutter Davids lag. Ihre Entscheidung, mit der Schwiegermutter in ein ihr fremdes Land zu ziehen, war heilsbringend für dich und mich. Dass Jesus gerade in Bethlehem geboren wurde ist also kein Zufall, sondern hat mit Geschichte und Verwandtschaft zu tun.



In der Bibel geht es nie einfach um irgendwelche losen Geschichten oder Biographien bewundernswerter Helden der Antike. Sie stehen alle in direktem Zusammenhang zueinander und fügen sich in den grossen Heilsplan Gottes ein. Es geht um die Geschichte Gottes mit einem Volk, um die Geschichte Gottes in der Welt und schlussendlich um deine Geschichte. **Gottes Geschichte ist noch nicht zu Ende.** Du kannst ein wunderbarer Teil dieser atemberaubenden Geschichte sein, wenn du weiter seiner Berufung für dein Leben folgst. Darum freut sich auch der ganze Himmel über jeden einzelnen Sünder der Busse tut, weil die Engel den grossen Zusammenhang sehen (Lk. 15.7+10)! Siehst du ihn auch immer deutlicher? **Es geht um dich und deine Entscheidung.**

1. Buch Mose: Genesis bedeutet "Entstehung" oder "Werden". Wir erfahren kurz und knapp, aber doch klar und verständlich etwas über die Entstehung der Welt und über die Herkunft und den Zweck des Menschen. Die Gemeinschaft mit Gott wird dann jäh durch den Fehlentscheid der ersten Menschen unterbrochen. Mose entnahm die Daten für Genesis aus Überlieferungen und Steintafeln seines Volkes. Die ältesten gefundenen Stein-Bibelstücke sind aus der Zeit Noahs.



Die ersten Menschen wollten nichts mehr von Gott wissen und trieben es immer schlimmer. So entschied Gott, mit Noah neu anzufangen (K.5-11). Aus der Abstammung des Sohnes Noahs, dem Sem, wurde Abram geboren. Etwa 2100 v. Chr. berief Gott Abram, aus Ur auszuziehen, um im verheissenen Land, **Kanaan**, zu wohnen. Es folgt die Geschichte der Patriarchen und Stammesväter Israels. Isaak (K.21), Jakob (K.25) und Josef (K.37). Jakob erhält den Namen **Israel**, und muss wegen einer Dürre nach Ägypten, doch Gott verspricht auch ihm das Land Kanaan.

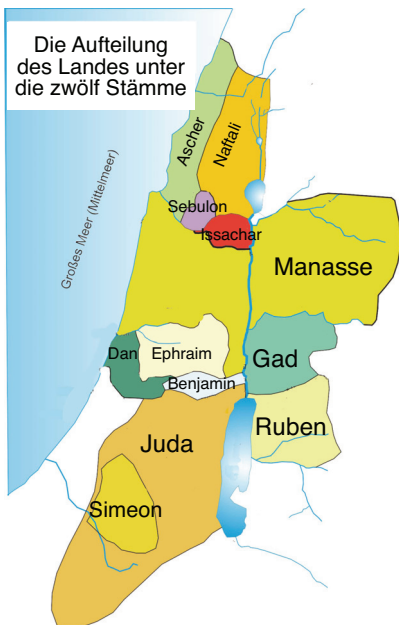
2. Buch Mose: Exodus bedeutet "Auszug". Dieses Buch wurde wie das 1. Buch etwa um 1450 v.Chr. in der Wüste Sinai von Mose geschrieben. Es erzählt den Auszug des nun Millionenvolkes der Israeliten aus Ägypten, den Bau der Stiftshütte, des Zeltes für den Gottesdienst, sowie den ersten Teil der Wüstenwanderung.

3. Buch Mose: Leviticus ist das Buch der Leviten. Darin werden die Opfer und die levitischen Vorschriften vorgestellt und erklärt. Es entstand zur gleichen Zeit auf der Wüstenwanderung.

4. Buch Mose: Numeri heisst "Zahlen" oder "Zählung". Es beschreibt die vierzigjährige Wüstenwanderung von Ägypten nach Kanaan. Auch hier ist Mose der Verfasser.



5. Buch Mose: Deuteronomium bedeutet "Zweites Gesetz". Das Gesetz wird noch einmal wiederholt und das Volk Israel auf den Einzug in das Land Kanaan vorbereitet. Das 5. Buch Mose entstand wahrscheinlich zur selben Zeit wie das 4. Buch. Es wurde von Mose begonnen und wahrscheinlich durch Josua vollendet.



Das Buch Josua: Der Name deutet auf die Hauptperson dieses Buches hin. Grösstenteils wurde es von Josua selbst Mitte des 14. Jh. v.Chr. geschrieben. Es berichtet über die Inbesitznahme des verheissenen Landes durch die Israeliten unter Josuas Führung, sowie über die Verteilung des Landes an die zwölf Stämme Israels (die 12 Söhne Jakobs) und deren Familien.

Das Buch der Richter: Es ist ein Bericht über die Tätigkeiten von zwölf Männern und einer Frau, die als Richter bezeichnet werden. Ihr Eingreifen wurde notwendig, weil sich die Israeliten nicht mehr um Gottes Gebote kümmerten. *„Jeder tat, was ihn recht dünkte (Rich. 21.25).“* Das Buch der Richter wurde Mitte des 11. Jh. v.Chr. geschrieben. Als Verfasser vermutet man den Propheten Samuel.

Die beiden Bücher Samuel: Sie erzählen vom Leben Samuels, des Propheten und den ersten Königen Saul und David, die beide von Gott berufen und von Samuel zum König "gesalbt" wurden. Diese beiden Bücher sind im 10. oder 9. Jh. v.Chr. geschrieben worden. Der Verfasser ist unbekannt.

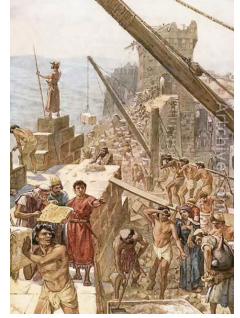
Nach König Salomos Tod verursachte sein Sohn Rehabeam die Teilung der Nation. Die zehn nördlichen Stämme behielten den Namen **Israel**, während die beiden südlichen Stämme ein eigenes Reich mit der Bezeichnung **Juda** bildeten.

Die beiden Bücher der Könige: Die beiden Bücher der Könige sind die chronologische Fortsetzung der vorhergehenden Bücher Samuel. In ihnen wird die Geschichte des Volkes Israel bis zur assyrischen Gefangenschaft erzählt. Dabei wird zu einem grossen Teil über das **Zehnstämme-Reich Israel** berichtet. Die Bücher wurden vermutlich im 6. Jh. v.Chr. geschrieben. Als Verfasser wird, für den grössten Teil, der Prophet Jeremia angenommen.

Die beiden Bücher der Chronika: In diesen Büchern wird die Geschichte Israels beginnend beim König David mit dem Schwerpunkt auf dem südlichen **Zweistämme-Reich, dem Königreich Juda**, beschrieben. Sie wurden etwa um die Mitte des 5. Jh. v.Chr. abgefasst. Der Schreiber könnte der Priester Esra gewesen sein.



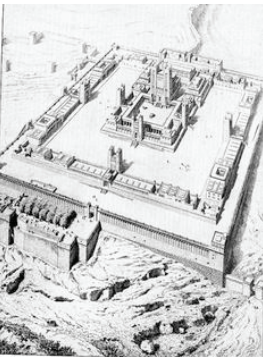
Die Bücher der Könige schildern uns, wie das **Nordreich Israel** sündigte und anfang Götzen zu verehren (2. Könige 17.7-23). 722 v.Chr. wurde Israel dann von den Assyryern unter Salmanasser V. erobert. Das Volk Israel war zerstreut, doch sprach Gott gerade in dieser Zeit, aber auch im Vorfeld viel zu ihnen durch die Propheten. Sie sollten wissen, dass Gott sie nicht vergessen hatte und wie sie wieder unter seinen Segen finden konnten. **Gott sprach zum Norden durch Obadja, Joel, Amos, Hosea, Micha und Jesaja.**



Das **Südreich Juda** war nicht besser in ihrer Nachfolge. So brachte Gott das Südreich 605 v.Chr. unter die Herrschaft von Babylon, 70 Jahre lang. Und Gott sprach zu seinem Volk warnende Worte durch die Propheten **Micha, Jesaja, Nahum, Jeremia, Zephania, Habakuk, Jeremia, Hesekiel, Daniel**. Es gab aber auch viel Zuspruch in Bezug auf den Messias. Nur das Reich Juda wurde unter der Führung Gottes und unter den Bemühungen von Männern wie Esra und Nehemia wieder hergestellt.

Das Buch Esra: Es ist die Fortsetzung der beiden Bücher der Chronika. Esra berichtet von der Rückkehr eines Teils des Volkes der Juden aus der Babylonischen Gefangenschaft, vom Wiederaufbau **des Tempels** (515 v.Chr.) und der Wiederaufnahme **des Gottesdienstes**.

Das Buch Nehemia: Es wird vom Wiederaufbau der zerstörten **Stadtmauern Jerusalem** im Jahr 445 v.Chr. berichtet. Geschrieben wurde es vom berufenen Bauleiter Nehemia selbst.



Das Buch Esther: Die Geschichte der Jüdin Esther, die zur selben Zeit Frau des babylonischen Königs Ahasveros wurde, und für das Volk Israel einstand (regierte 485 - 464 v.Chr.).

Der Prophet Haggai: Gott ermutigt die Juden, die aus der Babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt waren, durch Haggai, mit dem Wiederaufbau des Tempels fortzufahren und damit zu zeigen, dass sie die Gegenwart Gottes begehrten.

Der Prophet Sacharja: Sacharja schreibt auch Prophezeiungen über den Messias nieder. Z.B. Sacharja 9.9 = Mt. 21.1-11.

Der Prophet Maleachi: Er schreibt auch in die Zeit Esras hinein. Er schreibt an ein entmutigtes Volk, das die Verheissungen Gottes nicht mehr glauben konnte, weil die Realität anders war. So taten sie was sie wollten. Er ruft das Volk zur Treue gegenüber Gott auf.

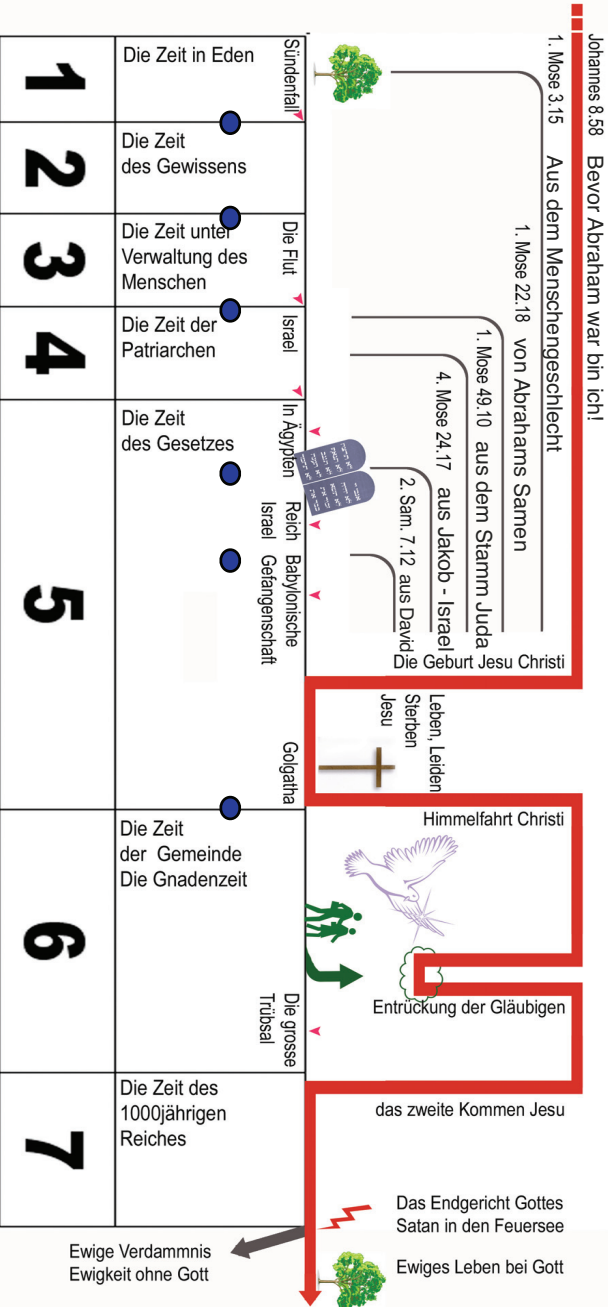
Die alttestamentliche Geschichtslinie endet rund **400** vor Christi Geburt, so dass zwischen den Testamenten eine Lücke von rund vierhundert Jahren der Stille besteht. Interessant ist, dass Israel auch **400** Jahre in ägyptischer Gefangenschaft warten musste (1. Mo. 15.13), bis die Erfüllung der Verheissung, die Erlösung, eintraf.

Jesus Christus - die zentrale Person der Heilsgeschichte!

Auch wenn der Mensch sich immer wieder gegen Gott erhebt, ist Gott bemüht, ihm zu helfen.

Der Mensch ist in jeder Beziehung auf Gott, seinen Schöpfer angewiesen!

Erfülfes und zielorientiertes Menschsein ist nur in Verbindung mit Jesus möglich!



Lektion 14: Gottes Bündnisse

In der Grafik auf Seite 21 siehst du die Linie Jesu, das eigentliche Thema der Bibel. Nach dem Sündenfall überliess Gott die Menschen nicht sich selbst. Sein Anliegen war es, weiter mit den Menschen in Kontakt zu bleiben und darum schloss er mit ihnen verschiedene Bündnisse. Wie du weisst, gab Gott dem Menschen einen freien Willen. Diese Freiheit hat der Mensch nicht gut eingesetzt. Es kam in der Geschichte der Menschheit immer wieder zu Momenten, in die Gott konkret eingreifen musste, um dem Menschen zu helfen und ihm einen Neuanfang zu ermöglichen. (Gekennzeichnet mit dem blauen Punkt) ●

Die wohl bekannteste Geschichte ist die der Sintflut: Gott fängt mit Noah neu an.

Jeder Abschnitt der Heilsgeschichte beginnt damit, dass Gott den Menschen ein Heilsangebot macht. Wird dieses abgelehnt, beginnt Gott sich in neuer Weise einem anderen "Empfängerkreis" zuzuwenden. Ein Neubeginn wird immer durch die Verdorbenheit der Menschen notwendig. Vor jedem Neubeginn sehen wir, wie Gott den Menschen die Konsequenz für ihr Handeln zukommen lässt. Nicht um zu strafen, sondern um sie wieder zu gewinnen.

Der Wechsel eines Zeitalters wird also von drei Merkmalen geprägt:

1. Menschliches Versagen 2. Gottes Gericht 3. Gottes Neuanfang

Der Heilsplan Gottes zeigt auf, dass sich Gott nie aus der Welt zurückgezogen hat. Und wenn es auf den ersten Blick den Anschein machte, als wäre alles ausser Kontrolle, so sehen wir rückblickend, dass Gott alles im Griff hatte.

1. Bund: Versprechen an Adam und Eva den Erlöser zu senden (1. Mose 3.15).
2. Bund: Mit Noah fängt Gott neu an (1. Mose 6.18).
3. Bund: Abraham - Nachkommen sollen zahlreich sein und Kanaan besitzen (1. Mo. 17).
4. Bund: Bund am Sinai mit dem Volk Israel - Gesetz wird gegeben.
5. Bund: Verheissung an König David - Gottes Königtum auf ewig (2. Samuel. 7.16).
6. Bund: Neuer und besserer Bund durch Jesus mit den Menschen des Glaubens (Jer. 31).

Das Problem der Bündnisse Gottes mit den Menschen ist dies, dass der Mensch die Voraussetzungen für das Einhalten gar nicht mitbringt. Gott ist ein gerechter Gott und erwartet von den Menschen absolute Treue! In 5. Mose 6.25 steht: *„Und das wird unsere Gerechtigkeit sein, dass wir alle diese Gebote tun und halten vor dem HERRN, unserm Gott, wie er uns geboten hat.“* Kurz gesagt, es bedeutet, dass du alle Gebote Gottes halten musst, die ganze Zeit, dein Leben lang. Das ist die Gerechtigkeit die vor Gott bestehen kann. Und Jakobus 2.10 bestätigt diesen Punkt: *„Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in einem strauchelt, ist aller Gebote schuldig geworden.“* Fast geschafft oder nahe dran ist nicht genug. Wenn man sich dies vor Augen führt, könnte man von der klaren Lehre Gottes entmutigt werden, denn ich kenne niemanden, der das ganze Gebot immer halten kann, ohne nicht in einem Punkt zu versagen.



Wenn der Mensch nicht im Stande ist, die Forderungen Gottes zu erfüllen, wozu dienen sie denn? Die Bibel schildert uns, dass Gott mit diesem Massstab seiner Gerechtigkeit die Menschheit richten wird (Psalm 72.1+2, Joh. 8.16)! **Wer Gott gehorcht, steht unter seinem Segen (5. Mose 28.1-14)!** Das ist das Leben, das ich mir wünsche und es steht mir zu, wenn ich 100% gehorsam bin. Da ich mich aber genau kenne und diesen Ansprüchen Gottes nicht genügen kann und so gemäss Jak. 2.10 in allen Gesetzen schuldig geworden bin, muss ich Paulus zustimmen, der sagt: „**Da ist kein Gerechter, auch nicht einer;... alle haben gesündigt und erlangen nicht**

die Herrlichkeit Gottes (Röm. 3.10-23)!“ Ich möchte gesegnet sein und nicht verflucht, wie es in 5. Mose 28.15-28 steht! Ich weiss, dass das was Gott sagt die Wahrheit ist! Und wenn ich mich beobachte, dann muss ich **seiner Analyse meines Lebens zustimmen**. Gottes Gesetz ist heilig und gut! Ich wünschte ich könnte es halten, denn ich stimme seinen Ratschlägen zu, auch wenn ich es in meiner Schwachheit nicht schaffe sie immer zu befolgen. Ich sollte mich doch eigentlich am Gesetz Gottes freuen können wie es König David tat (Psalm 119.97), aber ich bin traurig darüber, dass ich es nicht erfüllen kann. Lies Römer 7.14-24! Und wie Paulus schreie ich laut auf: „**Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen?**“ Die Antwort kennst du aus Heft 2. Sie kommt von Gott persönlich: „**Allein mein Sohn, Jesus Christus! Er ist dein Erlöser!**“ **Halleluja!**

Betrachten wir es von einer anderen Seite! Lies zuerst einmal den Galaterbrief Kapitel 3. Worin bestand der alte Bund Gottes, das Alte Testament? Viele würden nun sagen: „Das Gesetz ist der alte Bund!“ Aber das ist nicht ganz richtig! Gott schloss den ersten Bund doch mit Abraham, über 550 Jahre vor dem Gesetz am Berg Sinai. Der Bund, den Gott mit Abraham schloss basierte nicht auf dem Gesetz, sondern auf dem Glauben allein, bzw. dem Vertrauen in Gott allein! An diesem Bund wurde nichts geändert (V. 15+16)! Als dann das Gesetz am Sinai kam, setzte es den Bund mit Abraham nicht ausser Kraft (V. 17).

Galater 3.19 Welche Aufgabe hatte dann das Gesetz? Es wurde hinzugefügt, um ans Licht zu bringen, dass wir mit unserem Tun Gottes Gebote übertreten, und sollte so lange in Kraft bleiben, bis jener Nachkomme Abrahams da war, auf den sich Gottes Zusage bezog.

Das Gesetz ist also ein Bundeszusatz für eine bestimmte Zeit! Der alte Bund beruhte auf **GLAUBEN ALLEIN** (1. Mose 15.6 / Hebr. 11) und der neue Bund beruht auf **GLAUBEN ALLEIN!** Der alte Bund beruhte auf der Verheissung auf den Messias und der neue Bund beruht auf der Erfüllung in Jesus Christus (V.16b / V. 22b)! So gesehen könnte man von einem Bund sprechen, der zuerst verheissen, und dann von Gott erfüllt wurde.

Das Problem besteht darin, dass die Menschen den Bund mit Gott immer wieder gebrochen haben. **Jeremia, Hesekiel und Hosea** reden davon, dass der Bund eigentlich gar nicht mehr besteht (Jes. 24.5 / Hes. 16.8 / Hos. 6.6), denn wenn eine Partei einen Vertrag bricht, ist die andere Partei nicht mehr daran gebunden. **Es lag allein in Gottes Erbarmen, seinen Bund immer wieder zu erneuern.**

Bedeutet das nun, dass das Gesetz im Widerspruch steht zu Gottes Zusagen? Ausgeschlossen! **Das Gesetz ist heilig, gerecht und gut.** Aber es hat keine Kraft dich heilig, gerecht und gut zu machen (V. 21). Gerechtigkeit kann nicht aus dem Gesetz kommen. Es ist nur dazu da, deine Schwächen und deine Unfähigkeit fehlerfrei, also heilig zu sein aufzuzeigen. **Es beweist nur, dass Gott recht hat.** Es soll dir vor Augen führen, dass du einen Erlöser nötig hast. Denn ohne Gesetz gäbe es keine Anklage (Röm. 7.7). Wenn es z.B. im Strassenverkehr keine Geschwindigkeitslimite geben würde, könnte man für zu schnelles Fahren nicht bestraft werden. Weil der Messias aber erst noch kommen sollte, war die erfüllte Zeit des Glaubens noch nicht da! Zur Überbrückung wurde das Gesetz von Gott gegeben. Es sollte als Aufseher, also eine Art „Polizist“, das erwählte Volk Israel bewachen. Paulus spricht sogar von Gefangenschaft (V. 23), welche ihr Ende in Jesus Christus findet (V.24). Es war von Anfang an Gottes Plan, uns allein durch Glauben zu retten. Du lebst nun in dieser **Gnadenzeit**, und stehst darum nicht mehr unter jenem Aufseher. Das Gesetz hat trotz allem nicht ausgedient! Es ist nach wie vor heilig und gut!



Als erstes ist es **ein Spiegel**, in dem wir Gottes vollkommene Gerechtigkeit und gleichzeitig unsere Sündhaftigkeit erkennen. **Ein Spiegel kann dich aber nicht reinigen.** Er deckt nur auf. Beim Versuch, das Gesetz zu halten, wird uns unsere Unzulänglichkeit und Schwachheit so richtig bewusst. Diese treibt uns dazu, Gott um Gnade zu bitten. Und genau diese Gnade ist es dann, die uns zur Umkehr bewegt (Gal. 3.19-24). Riskiere immer wieder einen Blick.



Als zweites dient das Gesetz als **Richtlinie** für das tägliche Leben. Es schützt auch heute noch die Menschen vor Gesetzlosigkeit. Es schützt die Gerechten vor den Ungerechten und verhängt Strafen für Übertretung. Regeln sind sehr wichtig für das Zusammenleben! Die moralischen Gesetze des AT, z.B. die 10 Gebote gelten auch heute noch und sind sehr gut!

Als drittes hilft das Gesetz heute den wiedergeborenen Menschen, in den guten Werken Gottes zu laufen. Es sagt den Kindern Gottes, was ihrem Vater gefällt. Es ist eine Art **Familienkodex**. Davon sprach Jesus auch, als er seinen Jüngern sagte, sie sollen alles tun, was er ihnen geboten hatte (Mt. 28.20). Der Christ ist frei vom Gesetz als Weg zur Errettung, zum Heil (Röm. 6.14 / 1. Kor. 9.20), doch er steht in dem Gesetz Christi als Lebensregel, Familienkodex und sichere Ordnung, die sein Leben schützt (1. Kor. 9.2 / Gal. 6.2).

Lektion 15: Die Propheten - fordern Bundestreue

Unter die Prophetenbücher zählen wir die 4 grossen Prophetenbücher (Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel) und die 12 kleinen (Hosea bis Maleachi). Sie wurden alle zwischen 760 und 460 v.Chr. geschrieben. Die Schwierigkeit beim Lesen dieser Bücher beruht zum Teil auf Missverständnissen in Bezug auf ihre **Funktion und Form**. Zuerst einmal müssen wir den **Begriff Prophetie** analysieren. Normalerweise geht man davon aus, dass es sich um Voraussagen handelt, die in der Zukunft geschehen werden. Beachten wir aber, dass nur **5%** der alttestamentlichen Schriften auf das Zeitalter des neuen Bundes hinweisen und nur **2%** auf den Messias, Jesus. Nur **1%** handelt von Ereignissen, welche für uns noch in der Zukunft liegen. Überrascht? Die Propheten haben tatsächlich Zukünftiges vorausgesagt. Doch bezogen sich ihre Voraussagen gewöhnlich auf die unmittelbare Zukunft Israels, und liegen so für uns in der Vergangenheit. **Was ist also ihre Funktion für uns?**

1. Die Propheten verschafften im Auftrag Gottes dem Bund Geltung:

Es galt den guten Bund mit Gott einzuhalten. Das Gesetz Gottes war verbindlich und er selbst achtete auch auf seine Einhaltung. Die Einhaltung brachte Segen und das Missachten Fluch. Dass Gott in dieser Zeit von 760 bis 460 v.Chr. so viele Propheten berief hatte 1. mit grossen politischen und sozialen Umwälzungen zu tun, 2. mit gewaltigem Ausmass an religiöser Untreue gegenüber Gott und 3. mit grossen Umschichtungen in Bevölkerungen und Verschiebung der nationalen Grenzen zu tun. Unter diesen Umständen wurde Gottes Wort ganz neu und dringend gebraucht (Seite 19).



2. Die Botschaft der Propheten stammte nicht von ihnen, sondern von Gott: Die Propheten machten immer wieder klar, dass es die Worte Gottes selbst waren, die sie dem Volk brachten, indem sie sagten: "So spricht der Herr...!" oder "Ich, der Herr sage...!"

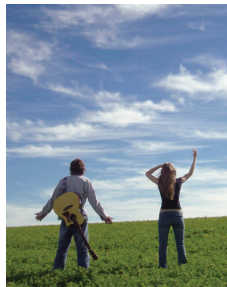
3. Ihre Botschaft war nicht neu: Wir lesen also in diesen Büchern keine neue Theologie (Lehre über Gott), sondern das, was Gott schon durch Moses verkündigt liess. Die Botschaft wurde vielleicht auf neue Art wiedergegeben, aber die Information und ihre Absicht waren dieselbe. *"Kommt zurück, bleibt mir treu, vertraut meiner Führung, sonst könnt ihr meine Segnungen nicht empfangen und kommt unter den Fluch der gefallenen Schöpfung!"*

Bei den prophetischen Büchern sind wir oft auf Hilfe von aussen angewiesen. Wir verstehen einfach zu wenig die Zusammenhänge, die historischen Begebenheiten und die Situation der damaligen Menschen (Seite 10). Hier sind **Bibellexika und Bibelkommentare** sehr hilfreich. **Wir können aus den Prophetenbüchern sehr viel über Gott und uns lernen, auch wenn die Botschaften nicht immer direkt an uns gerichtet sind.**

Lektion 16: Die Psalmen verstehen

Die Sammlung der Psalmen ist sicher eine der beliebtesten Bibelabschnitte. Psalmen reden uns so oft direkt aus dem Herzen als wären sie von uns selbst geschrieben!

Bei den Psalmen handelt es sich um Lieder und Gedichte, welche sich an Gott richten und Wahrheiten über Gott ausdrücken. Die Frage stellt sich: *„Wie erhalten diese Worte, die ZU Gott gesprochen wurden, die Funktion eines Wortes VON Gott an mich?“* Was ist ihr Zweck, zu welchem Gott sie uns gegeben hat, indem er Menschen inspirierte diese niederzuschreiben? Zuerst einmal wurden die Psalmen für den Gebrauch im Gottesdienst der damaligen Israeliten geschrieben. Ihre Funktion war es also, Menschen, die Gott suchten in die Anbetung zu leiten. Die Komponisten schrieben die Lieder unter Inspiration des Heiligen Geistes. Die Themen der Lieder beziehen sich entweder auf historische Ereignisse (z.B. Exodus) oder auf persönliche Erlebnisse, in der sich das Volk oder der jeweilige Komponist selbst befanden.



1. Klagelieder: Mit 60 Psalmen die grösste Gruppe. Sie helfen dem Menschen, Gott seine Kämpfe, Leiden und Enttäuschungen auszudrücken (z.B. 105). Sie sind tief, leidenschaftlich und ehrlich, haben den Fokus aber auf dem Vertrauen in Gott, welcher alles wenden kann.

2. Dankpsalme und Loblieder: Sie bringen Freude und Dank zum Ausdruck (z.B. 118). Sie danken Gott für seine Treue, seinen Schutz und seinen Segen. Sie besingen Gottes Grösse und Herrlichkeit, seine Allmacht und Schöpferkraft (z.B. 103 oder 111).

3. Psalmen der Heilsgeschichte und der Bundeserneuerung: Sie besingen z.B. die Befreiung aus Ägypten (z.B. 105) und die Bundeserneuerungen Gottes mit seinem Volk.

4. Weisheitspsalmen: Sie sind in ihrer Art dem Buch der Sprüche sehr ähnlich (z.B. 128).

Nutzen der Psalmen für uns heute:

1. Sie sollen als Vorlage dienen, wie wir uns selbst Gott gegenüber ausdrücken können.
2. Sie zeigen uns, wie wir vor Gott aufrichtig sein können.
3. Sie erinnern uns daran, wie wichtig es ist, über das was Gott ist und tut nachzudenken.
4. Sie helfen uns, sein Handeln zu beachten und trotz Widrigkeiten auf ihn zu hoffen.
5. Sie tragen Verheissungen in sich, die uns Mut für das Leben geben (z.B. Ps. 23).

Die Psalmen sind also sehr hilfreich für den Gläubigen. Psalmen wie z.B. Psalm 23 auswendig zu können ist gerade in Notlagen sehr segensreich. So viel Ermutigung zum Durchhalten in schweren Zeiten kommt uns darin entgegen und so viel Weisheit zur Gestaltung des eigenen Lebens können wir ihnen entnehmen. Sie richten uns neu auf den Segen Gottes aus (z.B. Ps. 1) und ermutigen uns zum Lobpreis Gottes (z.B. Ps. 149).

Lektion 17: Die Evangelien berichten von Jesus

Gott hat einen ewigen Bund mit den Menschen geschlossen:

1. Ich werde euer Gott sein: göttliche Leitung (1. Mose 17.7 / 26.24 / 28.13)
2. Ihr werdet mein Volk sein: göttliche Beziehung (5. Mose 29.12-13)
3. Ich werde bei euch wohnen: göttliche Gemeinschaft (2. Mose 29.45-46)

Um den durch die Rebellion des Menschen zerstörten Bund neu herzustellen, sandte Gott, als die Zeit erfüllt war (Gal. 4.4), seinen Sohn Jesus Christus. Mit diesem historischen Ereignis beginnt das NT. Die Geschichte von Jesus fand in dem strategisch gut gelegenen Land Israel statt, wo die antike Handelsstrasse drei Kontinente verband: Asien, Afrika und Europa. Wir lesen die erstaunliche Geschichte dessen, der den Lauf der Geschichte verändert hat, in den vier Evangelien. Sie wurden geschrieben von dem jüdisch-römischen **Zöllner und Jünger Matthäus**, dem Juden **Markus, der Petrus begleitete**, dem heidnischen **Arzt Lukas** und dem galiläischen **Fischer und Jünger Johannes**.

Wie in allen Berichten der Bibel entschied schlussendlich die **Absicht des Autors** unter **Führung des Heiligen Geistes** darüber, was er über Jesus aufschrieb und was nicht. Bei vier Berichten über dieselbe Geschichte müsste man mit Widersprüchen rechnen. Nicht so bei der Bibel, denn sie haben alle nur die Wahrheit aufgeschrieben. Ihr Thema: **Alle 4 Evangelien sind eine ausführliche Einleitung der Geschichte des Todes Jesu.**

Matthäus, Markus und Lukas werden die **synoptischen Evangelien** genannt. Sie haben die gleiche Gliederung des Lebens Jesu und sind teilweise wortwörtlich identisch.

Das Johannesevangelium enthält 90% eigenes Material mit weiteren Erklärungen.

Das zweite Thema ist der Aufruf zur Jüngerschaft, zur Nachfolge Jesu. Jesus berief Jünger. Normale, einfache Menschen, um mit ihnen Geschichte zu schreiben. Mit dem Missionsbefehl enden Matthäus und Markus. Lukas erwähnt den Auftrag Jesu zu Beginn der Apostelgeschichte (Apg. 1.8). Dieser Aufruf und die Verheissung gilt auch dir!

Matthäus 28.18+19 *Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Markus 16.20 *Sie aber gingen überallhin und verkündeten das Evangelium. Der Herr wirkte mit und bekräftigte das Wort durch die Zeichen, die die Verkündigung begleiteten.*

Das Matthäus-Evangelium:

Es ist das Evangelium, das sich darauf konzentriert, wie Jesus Christus die Hoffnung Israels ist und betont dessen Anspruch als **König (Mt. 2.2)**. Beginnend mit dem Stammbaum wird die Verbindung zum Alten Bund dargestellt. Jesus ist jüdisch und königlicher Abstammung (Mt. 1.1-17). Matthäus gibt viele Lehren von Jesus wieder. **Ethik (5,6,7), Jüngerschaft und Mission (10), das Himmelreich (13), die Gemeinde (18), die Lehre über die Endzeit (24+25)!**

Das Markus-Evangelium:

Markus beschreibt das Leben des Herrn Jesus unter dem Aspekt seiner **Knechtschaft (Mk. 10.45)**, als das Leben des demütigen Dieners. Es ist nicht viel Lehre enthalten. Die Hälfte der Wunder finden wir hier. Der Schwerpunkt liegt darauf, was Jesus tat (19 Wunder und nur 4 Gleichnisse). Betont werden auch die unterschiedlichen Reaktionen der Menschen.



Das Lukas-Evangelium:

Das Leben des Herrn Jesus wird von Lukas unter dem Gesichtspunkt seiner vollkommenen **Menschwerdung (Lk. 19.10)** beschrieben. Jesus lebte als Mensch, aber in der Kraft des Heiligen Geistes (Lk. 2.52 / Lk 4.14). Das Hauptanliegen des Lukas ist es die Heilsgeschichte aufzuzeigen. Er hat ein starkes Interesse an Menschen, die damals wenig galten. Lukas betont auch die Wichtigkeit des Gebets, indem er neun Gebete Jesu erwähnt, dazu Gleichnisse über das Beten. Es wird viel Freude zum Ausdruck gebracht (1.46)!

Das Johannes-Evangelium:

Im Johannes-Evangelium wird das Leben des Herrn Jesus beschrieben, wobei besonders berücksichtigt wird, dass er der **Sohn Gottes (Joh. 3.16)** ist, der Logos, das Wort, Gott selbst. Es wurde sicher 20 - 40 Jahre nach den anderen Evangelien geschrieben und hat daher einen ganz anderen Ansatz. **Es ist sehr evangelistisch (Joh. 3.16)**. Es beginnt am Anfang...(Joh. 1.1). Zielgruppe waren vorwiegend Menschen, die nicht jüdisch waren. Wir finden daher z.B. fast keine Gleichnisse. Johannes stellt Jesus ganz neu vor (Joh. 1.14-34). Seine Absicht ist es, "Heiden", also nichtjüdische Menschen zum Glauben zu bewegen.

Lies viel in den Evangelien um Jesus kennen zu lernen. Starte mit Johannes. Wie ging er mit Menschen um? Wozu ruft er dich auf? Was hat er für dich bereit!

**Nachfolge und Jüngerschaft bedeutet:
Ganz nahe bei Jesus bleiben und von ihm lernen!**

Lektion 18: Die Gleichnisse verstehen

In den Evangelien begegnen uns Gleichnisse, erzählt von Jesus, wie z.B. das vom barmherzigen Samariter (Lk. 10.30), oder vom Sämann (Mt. 13). Geschichten, Vergleiche und Metaphern, die beim Zuhörer eine Reaktion hervorrufen sollen. Die Schwierigkeit mancher Gleichnisse ist die, dass es uns heute schwer fällt, diese spontane Reaktion der damaligen Menschen selbst zu durchleben, weil wir nicht in ihrer Situation sind. Ein Gleichnis wurde damals direkt verstanden. Es waren **Begebenheiten aus ihrem Alltag**. Es selbst ist die Botschaft. Wie bei einem Witz lebt das Gleichnis von der **unmittelbaren Situation** und der **Spontanität**. Wird ein Witz zuerst erklärt oder zum falschen Zeitpunkt erzählt, verliert er seine Wirkung. Nicht immer begreifen wir also auf Anhieb die Anspielungen, auf die Jesus abzielt. Um die Pointe zu verstehen, müssen wir also wieder Detektiv spielen. **Nehmen wir einmal das bekannte Gleichnis vom barmherzigen Samariter als Beispiel.**

1. Wer sind die Zuhörer?
2. Was geschieht vor- und nachher?
3. Wo liegt der Schwerpunkt, die Pointe der Geschichte!

1. Der Zuhörer ist ein Gesetzeslehrer, welcher Jesus mit schlechter Absicht herausfordert.

2. Es geht um die Frage nach dem ewigen Leben. Und so zitiert der Lehrer was er auswendig gelernt hat. Da er dies in seinem Leben noch nicht umgesetzt hat, führt ihm Jesus das Problem durch ein Gleichnis vor Augen. Die Menschen aus Samaria waren nämlich seit der Rückkehr aus Babylon bei den Juden verachtet und durften nicht am Wiederaufbau des Temples, 450 v.Chr., mithelfen. Als Jesus dann fragt, wer denn nun für den Mann im Graben der Nächste sei, bringt der Gesetzeslehrer das Wort "Samariter" nicht einmal über die Lippen.

3. Zuerst kommen zwei Vertreter des Priestertums. Der Lehrer ist noch voll bei der Sache. Er denkt vielleicht: "Was kann man von denen schon erwarten. Als Drittes komme sicher ich!" Doch dann kommt unerwartet der Samariter. Was will Jesus dem Mann damit zeigen? Sein Mangel an Liebe besteht nicht darin, dass er dem Verletzten im Graben nicht geholfen hätte, denn das wäre eine Unterstellung gewesen, sondern darin, dass er Samariter hasst. **Die Pointe**, die unerwartete Wendung in der Geschichte, welche eine Reaktion auslösen soll, **ist der Samariter**. "Liebe deinen Nächsten" schliesst nicht nur den Mann im Graben ein, dem er vielleicht noch geholfen hätte, sondern auch den Samariter.



Matthäus 5.43-47 Jesus lehrte: *Ihr habt gehört: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Er lässt die Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? ...*



Eine ähnliche Reaktion sollte das Gleichnis aus Lukas 7.40-43 bei Simon auslösen, und das bekannte Gleichnis vom verlorenen Sohn aus Lukas 15.11-32 zielt ebenfalls in dieselbe Richtung. Auch wenn der verlorene und wieder gefundene Sohn in der Geschichte wichtig ist, geht es Jesus eigentlich um die Reaktion, die er bei den Pharisäern und Schriftgelehrten auslöst, als er über die **Haltung des Bruders** spricht. Das ist die **eigentliche Pointe**. Natürlich konnten sich die Tischgenossen Jesu, welche als Sünder be-

schimpft wurden, direkt mit dem verlorenen Sohn identifizieren, und das durften sie auch. Ebenso konnte sich die Prostituierte im Hause Simon, welche Jesus die Füße gesalbt hatte wiederfinden. **Trotzdem ist es wichtig, zuerst die Pointe zu erkennen.**

An anderen Stellen zieht Jesus Bilder herbei, um den Zuhörern mehr über das Reich Gottes zu erzählen (Mt. 13.44-46). Das Reich Gottes ist aber nicht ein Acker oder eine Perle. **Die Pointe des Vergleiches liegt auf der Freude am Finden.** Das Reich Gottes ist ein Geschenk, ruft aber auch zum aktiven Suchen auf. Das Entdeckte löst riesige Freude aus.

Über das Gleichnis vom barmherzigen Samariter wurde schon viel geschrieben und gelehrt. Der Gelehrte Augustinus versuchte z.B. das Gleichnis **allegorisch** auszulegen. So war für ihn Jerusalem der Himmel und Jericho die Sünde. Die Räuber waren der Teufel und der Samariter Jesus. Die Herberge sollte die Gemeinde symbolisieren und der Wirt wäre Paulus. **So spannend das auch klingen mag, so wird es das, was Jesus sagen wollte, nicht mehr treffen. Allegorische Auslegung ist daher sehr gefährlich!**

Das Problem ist doch, dass diese Gleichnisse bei uns nicht mehr das auslösen, was sie damals ausgelöst haben. Ihnen dann einfach einen neuen Sinn zu geben, wäre jedoch falsch. Ein möglicher Versuch wäre es, die Bezugspunkte so zu ändern, dass die Zuhörer heute denselben Ärger oder dieselbe Freude empfinden wie die Menschen damals.

Ein Pastor erzählte seiner Gemeinde folgende Geschichte: "Eine arme Zigeunerfamilie hatte eines Sonntagmorgens eine Autopanne. Die Kinder stritten, der Vater war ungepflegt und das Baby schrie in den Armen der Mutter. Da kam der Präsident des örtlichen Wohltätigkeitsvereins auf dem Weg zu einer grossen, wichtigen Konferenz vorbei. Er ignorierte die verzweifelte Familie. Er war sehr in Eile und wollte sich nicht aufhalten lassen. Als nächstes kam der örtliche Pfarrer angefahren, aber auch er hatte keine Zeit anzuhalten, denn er musste zur Kirche. Obwohl der Vater verzweifelt winkte hielt der Bischof nicht an. Er konnte seine Gemeinde doch nicht warten lassen. Etwas später kam ein moslemischer Geistlicher vorbei. Sofort hielt dieser an, erkundigte sich nach dem Problem, brachte die Familie in ein nahe gelegenes Hotel, organisierte den Abschleppdienst und bezahlte alle Rechnungen."

Hast du das Gleichnis gehört? Was ist die Reaktion in deinem Innern? Sei ehrlich!

Lektion 19: Die Apostelgeschichte

mission



Die Apostelgeschichte ist ein wunderbarer Bericht über die Entstehung der Gemeinde Jesu. Wir lesen von unerschrockenem Eifer dieser ersten Christen für ihren Herrn. Uns wird aber auch von harter Verfolgung und vielen Rückschlägen berichtet. Jünger lassen für ihre Überzeugung ihr Leben (Apg. 7.59). Was bewegte den Arzt Lukas (Verfasser des Lukasevangeliums), diese Geschichte zu

verfassen, an der er selbst teilweise beteiligt war (ab Apg. 16.11)? Die Apostelgeschichte ist die Fortsetzung des Lukasevangeliums (Apg. 1.1+2). Die Geschichte geht trotz des Todes Jesu weiter. Lukas verliert aber keine Zeit mit den Biographien der Apostel. Viele Apostel werden gar nicht erwähnt und auch Grössen wie Petrus oder Jakobus verlieren wir rasch aus den Augen. Sein Interesse liegt nicht bei Gemeindemodellen. Und wenn er viele Details der Reisen und Namen von Regenten nennt, welche heute geschichtlich bewiesen werden können, so geht es ihm doch nicht um Kirchengeschichte. **Die Apostelgeschichte zeigt die Ausbreitung des Evangeliums unter dem mächtigen Wirken des Heiligen Geistes**, von Jerusalem über Samaria und Judäa bis hin zu den Heidenvölkern in aller Welt. So, wie es Jesus seinen Jüngern aufgetragen hatte, geschah es.

Apg. 1.8. *Ihr werdet die Kraft des **Heiligen Geistes** empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in **Jerusalem** und in ganz **Judäa und Samarien** und bis an das **Ende der Erde**.*

Die Botschaft lautet: **Nichts und niemand kann das Evangelium und den Plan Gottes für die Gemeinde aufhalten!** Sie soll auch uns heute in diesem Sinne als Modell dienen. Die Gemeinde von heute, wie auch jeder einzelne Christ, soll von diesem Vorbild geprägt sein, evangelistisch, voller Freude und vom Heiligen Geist bevollmächtigt zu leben.

- Kapitel 1** Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, Ausgiessung des **Heiligen Geistes**
- Kapitel 2-7** Entstehung der Gemeinde in **Jerusalem**
- Kapitel 8-12** Ausbreitung des Evangeliums durch Verfolgung in **Judäa und Samaria**
- Kapitel 12-21** Ausbreitung des Evangeliums unter den **Heidenvölkern** - Asien und Europa
- Kapitel 21-28** Verteidigung des Evangeliums und Reise des Paulus nach **Rom**

Im Verlauf dieser Missionsreisen entstanden überall Gemeinden, wie z.B. Philippi (16) oder Korinth (18), welche uns dann wieder in den Briefen von Paulus begegnen. Leiter wie Timotheus wurden eingesetzt, da die Apostel ihre Missionsreisen jeweils fortsetzten.

Lektion 20: Die Briefe der Apostel



Die neutestamentlichen Briefe sind sehr wichtig für den Lehrdienst der Gemeinde von heute, so wie sie es für die junge Gemeinde von damals waren. Um eine Botschaft zu übermitteln wurde auch damals mit Briefen kommuniziert. Hinter jedem Brief steht also die Absicht der **Beziehungspflege**, des **Informationsaustausches**, sowie gestellte **Lehrfragen** der Empfänger zu beantworten.

Die Briefe waren Antworten auf Fragen und Probleme der schnell wachsenden jungen Gemeinden der Christen, beantwortet von ihren Gründern. Genau hier beginnt wieder die Detektivarbeit. Uns liegt jeweils **nur die Antwort** vor. Die Frage kennen wir nicht. Diese gilt es zu rekonstruieren. Wir kennen die Probleme und Hintergründe nicht immer, auf die die Apostel Bezug nehmen. Hier sollten wir wieder Fragen an den Text stellen, welche die Gemeinde gestellt haben muss, um diese Antwort zu erhalten. **Lies z.B. 2. Thes. 2!**

Die jungen Gemeinden war sehr unter Druck. Verfolgung und Tod waren gegenwärtig. Die Ungerechtigkeit war grenzenlos. Durch falsche Lehrer ging die Frage um (V.2), ob sie schon mitten in der Trübsalszeit seien, in der der Antichrist sein Unwesen treiben wird (V.3). Paulus hatte die Gemeinden damals darin gelehrt, aber nun sahen sie nicht mehr klar (V.5). **Ihr Anliegen war: "Paulus, erkläre uns das Thema nochmals!"** Er beruhigt sie, indem er ihnen aufzeigt, dass es Gott ist, der den Tag setzt, an dem das Böse den zeitlich begrenzten Raum bekommen wird (V.6), und Jesus selbst es mit einem Hauch aus seinem Mund wegfegen wird (V.8). Dann folgt die Ermutigung (V.13ff).

Teilweise sind die Briefe an eine **bestimmte Gemeinde** gerichtet (Epheser, Korinther, Philipper), oder **an ganze Gebiete**, in denen es Gemeinden hatte (Jakobus, Galater), und es wird gewünscht, dass die Briefe in den Gemeinden herumgereicht werden. Andere Briefe, wie der Timotheusbrief oder der Philemonbrief, sind **an Einzelpersonen** gerichtet, sollen aber auch vor der Gemeinde gelesen werden (Phil. 1.2). Es bestehen persönliche Kontakte und tiefe Freundschaft (Apg. 20.31). Man will die Empfänger über das eigene Wohlergehen und über den Fortschritt des Evangeliums informieren (Phil. 2.19-30).

Eine Ausnahme bildet der Römerbrief von Paulus. Diese Gemeinde hat Paulus noch nicht besucht. Er hofft aber, bald einmal dort zu sein. Dieser Wunsch sollte sich erfüllen, als er als Gefangener der Römer dort ankam. Daher unterscheidet sich der Römerbrief auch im Aufbau. Da Paulus das Evangelium in Rom noch nicht selbst verkündigt hat, haben wir dieses wunderbare Werk, in dem er den Römern und uns das Evangelium so wunderbar vor Augen malt.



Warum sind die Briefe so wichtig für uns?



Die Schreiber sind die Augenzeugen der Lehre Jesu. Ihre Botschaft ist am nächsten an der Wahrheit Jesu dran. Auch für die damalige Gemeinde waren diese Briefe darum so wichtig. Viele Gemeinden entstanden ja ausserhalb von Israel und bestanden aus Nichtjuden. Sie waren nicht so nahe dran an den Geschehnissen um Jesus und die Bräuche der Juden. Ihnen ging es ähnlich wie uns heute, nur dass wir noch weiter weg sind von all dem. Umso mehr sollten wir uns an diesen Texten orientieren. Sie sind

die Ausgangslage für jede seriöse Jesunachfolge, denn wir hören die Lehre Jesu durch die Menschen, die drei Jahre lang tagtäglich mit ihm zusammen waren und von ihm lernten.

Joh. 14,26 *Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

Ihre Texte sind jedoch nicht nur literarische Meisterwerke, in denen sie das, was sie noch wussten auf Papier brachten, sondern sie schrieben unter der Inspiration des Heiligen Geistes die Dinge auf, die wichtig sind für die Ewigkeit. In relativ kurze Sätze packten sie die wunderbarsten theologischen Zusammenhänge und brachten das auf den Punkt, was wirklich wichtig ist auch für uns heute. Diese Briefe sind somit wie alle anderen Bücher der Bibel, obwohl an einen spezifischen Empfänger adressiert, auch für uns heute immer noch Quelle der Inspiration und Wegweisung für unsere Gottesbeziehung. Das ist ein Wunder, das nur der Geist Gottes bewirken konnte. Die Briefe gaben nicht nur den damaligen Christen Antwort, sondern gelten auch uns heute. Auch uns beschäftigen in der Gotteslehre und im Gemeindebau oft dieselben Fragen wie damals.

Die Apostel haben **keine neuen Lehren** verbreitet. Sie lehren das, was Jesus sie gelehrt hat (1. Kor. 2.2), und beziehen sich auf das AT um die vielen heilsgeschichtlichen Zusammenhänge aufzuzeigen. Auch Jesus brachte **keine neue Gotteslehre**, sondern er erfüllte sie als Gottes Sohn!



Lass das Wort Gottes in deinem Leben der Ausgangspunkt sein. Ohne einen gegebenen Ausgangspunkt bist du an einem Orientierungslauf, trotz Koordinaten und Kompass vollkommen verloren. **Die Bibel ist dein Ausgangspunkt.** Nach ihr richte dein Leben aus und gehe vorwärts. So kommst du ganz sicher ans Ziel. Wenn du unsicher wirst, richte dich neu nach der Bibel aus und gehe weiter. Gott hat für dein Leben ein Ziel gesetzt: **Ewiges Leben mit ihm.** Dieses gilt es zu erreichen. **Die Bibel zeigt dir den Weg.**

Lektion 21: Gottes Wort ist...

Schwert

Jesaja 55.10-11 Gott spricht: Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde trinkt... so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, wozu ich es gesandt habe.

... deine geistliche **Nahrung**, die dein Leben reich machen wird!

1. Petrus 2.2 Genauso, wie ein neugeborenes Kind auf Muttermilch begierig ist, sollt ihr auf Gottes Wort begierig sein, auf diese unverfälschte Milch, durch die ihr heranwacht, bis das Ziel, eure endgültige Rettung, erreicht ist.

Matthäus 4.4 Jesus gab ihm zur Antwort: "Es heisst in der Schrift: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt."

... ein **Same**, der anfänglich klein, immer grösser wird und vielfache Frucht bringt!

Lukas 8.11 Der Same ist das Wort Gottes.

... eine **Lampe**, die dir den Weg des Lebens hell macht, damit du nicht fällst!

Psalms 119.105 Dein Wort ist eine Lampe für meinen Fuss und ein Licht auf dem Weg.

... ein reinigendes **Feuer**, das alles Unnütze verbrennt und Kostbares hervorbringt!

Jeremia 23.29 "Ist mein Wort nicht brennend wie Feuer": spricht der Herr?

... wie ein **Hammer**, der Leben erschüttert, Mauern niederreisst, Neues schafft!

Jeremia 23.29 Ist mein Wort nicht ... wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

... wie ein **Spiegel**, in dem du, zu deinem Glück, deinen Zustand erkennen darfst!

Jakobus 1.23-24 Denn wer sich 'Gottes' Botschaft zwar anhört, aber nicht danach handelt, gleicht jemand, der sein Gesicht im Spiegel betrachtet und wegläuft... wer es aber in die Tat umsetzt, ... wird gesegnet sein bei allem, was er tut.

... wie ein scharfes **Schwert**, welches einen klaren Schnitt vollzieht zwischen alt und neu!

Hebr. 4.12 Gottes Wort ist lebendig und kraftvoll, ein beidseitig geschliffenes Schwert...

Lektion 22: Wie Jesus mit dem Wort umging

Matthäus 4.4 Jesus antwortete: „Es steht geschrieben...!“

Manche sagen, dass die Bibel schwer zu verstehen ist, aber das trifft nicht zu für die, welche die Leitung des Geistes Gottes suchen. In ihr sind grosse Wahrheiten zu finden, die über unser Fassungsvermögen hinausgehen und uns zeigen, wie begrenzt unsere Vernunft ist. In den Hauptaussagen ist die Bibel nicht schwer zu verstehen. Über die Grundwahrheiten braucht man nicht zu spekulieren. Den Weg zu Gott anhand der Bibel zu finden ist ein Kinderspiel, und Jesus sagt, dass wenn wir nicht werden wie die Kinder, wir das Königreich Gottes nicht erben können (Mt. 18.3). Aber ob tief oder einfach, das ist nicht die Frage. Es ist Gottes Wort und damit die irrtumslose Wahrheit.

Anhand von Matthäus 4.1-11 wollen wir nun drei wichtige Punkte betrachten:

1. Dass das Wort Gottes die Waffe unseres Herrn Jesus selbst war!
2. Wozu er diese Waffe benutzte!
3. Wie er sie benutzte!

1. Jesus benutzte das Wort!

Jesus wurde von Satan versucht. Das war ein gezielter Angriff auf seinen Auftrag. Jesus hätte Legionen von Engeln herbeirufen können, oder von seiner eigenen göttlichen Macht gebrauch machen können, um Satan auf seinen Platz zu verweisen. Aber stattdessen benutzte er die Waffe **“Es steht geschrieben!”** Jesus wählte die effektivste Waffe gegen die Angriffe des Feindes. **“Es steht geschrieben!”** Wie gehen wir um mit Versuchung und Zweifel? Wie antworten wir auf Verspottung oder Not? Machen wir es doch so wie unser Herr es tat. Jeder kann diese Waffe anwenden. Beachten wir, dass Jesus diese Strategie anwandte, als er ganz alleine war. Die schwersten Kämpfe des Glaubens kämpfen wir nicht in der Öffentlichkeit, sondern dann, wenn wir alleine sind. Gerade in diesem Zweikampf benutze das Schwert Gottes **“Es steht geschrieben!”** Gerade in schwierigen Momenten, in denen niemand helfen kann, kommt dir Gottes Wort zu Hilfe. Erwinnere dich daran, was Gott sagt und setze all dein Vertrauen auf das **“Es steht geschrieben!”** Jesus blieb während der ganzen Versuchszeit bei dieser einen Taktik, auch wenn der Feind auf verschiedene Art und Weise verführen wollte. **Lies unbedingt Hebr. 4.12+13 / Eph. 6.11-17.**



2. Wozu Jesus das Wort benutzte!

Jesus benutzte das Wort um seine Gotteskindschaft **zu verteidigen**. Der Feind sagte zu Jesus: „Wenn du Gottes Sohn bist!“ Jesus brachte keine Beweise vor und erinnerte Satan auch nicht an die Stimme Gottes während seiner Taufe, sondern: „Es steht geschrieben!“

Satans einzige Waffe ist der einfache Satz: "Hat Gott wirklich gesagt?" Was wirst du ihm antworten? Mache es wie Jesus! **"Es steht geschrieben!"** Es geht nicht darum, ob du dich immer als Kind Gottes fühlst, oder ob du immer voller Glaube bist, sondern darum, dass geschrieben steht: "Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben (Joh. 1.12)". Du glaubst an deine Errettung, weil geschrieben steht: "Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden (Apg. 16.31)". Verlasse dich in diesen Dingen nicht auf deine eigene Kraft oder dein Gefühl, denn Satan ist schlauer als du. Er kennt den Menschen gut und deshalb wird der Kampf ungleich sein. Streite nicht mit ihm, sondern entgegne ihm leicht und locker mit **"Es steht geschrieben!"** Jesus brauchte die Schrift, um **die Versuchung zu besiegen**. Jesus besiegte die Versuchung, sich selbst zu versorgen, er besiegte die Versuchung des Hochmuts und der Vermessenheit, und besiegte die Versuchung Gott untreu zu werden. Dann brauchte Jesus das Wort als **Kompass für seinen Weg**. Manche sehen die Führung in ihrem Leben darin, zu handeln nach dem was sich ergibt. Jesus hätte sagen können: "Ich war hungrig und allein in der Wüste und als ich höflich darauf aufmerksam gemacht wurde, ich könnte doch Steine in Brot verwandeln, was ich wirklich konnte, schien es mir als Führung!" Es war Führung, denn Jesus wurde vom Geist Gottes in die Wüste geführt, aber es war eine prüfende Führung. Wir dürfen nicht die Führung zu unserem Führer machen, sonst werden wir scheitern. Die Führung muss sich der Prüfung des **"Es steht geschrieben"** unterziehen. Satan versuchte Jesus mit dem Satz: "Dies alles will ich dir geben, wenn...!" Jesus hätte denken können: "Wenn ich dieses kleine Ritual kurz vollziehe, kann ich gleich so viel Segen daraus entstehen lassen, ohne dass ich sterben muss!" Doch Jesus sah ganz klar. Dann brauchte Jesus das Wort **um innere Gelassenheit zu bewahren**. Er liess sich nicht aus der Fassung bringen. Nichts macht uns gelassener als die Gewissheit, dass man sich 100% auf Gottes Wort verlassen kann. Und zum Schluss benutzte Jesus das Wort **um den Feind zu vertreiben**.

3. Wie Jesus das Wort benutzte!

Du sollst das Wort **mit tiefer Ehrfurcht** anwenden. Nur in einer anbetenden Haltung kannst du Gottes Wort lesen und auch anwenden. Du sollst es auch **immer bereithalten**. Dafür musst du es natürlich kennen und dich darum **bemühen es zu verstehen**. Als nächstes musst du lernen, das Wort Gottes **auf dich selbst anzuwenden**. Lies das Wort und setze es in deinem Leben um. Gebrauche es in deinem Alltag als Grundlage für alle deine Entscheidungen. Wenn das Wort Gottes deinen Vorhaben nicht widerspricht, geh weiter. Vertraue dem Wort, aber **missbrauche es nicht** für deine Ziele.

ACHTUNG: Oft hört man z.B.: "Die Apostelgeschichte lehrt eindeutig, dass ...!" Aber so eindeutig ist es oft gar nicht. Oder wenn in Mose für gewisse Sünden die Steinigung gefordert wird, können wir nicht sagen: **"Es steht geschrieben... also los, tun wir es auch!"** Hier müssen wir weise sein und die Bibel kennen, um wie Jesus sagen zu können: **"Es steht aber AUCH geschrieben...!"** Ist gar nicht so leicht, oder?



Diese Lektion ist eine Zusammenfassung einer Predigt von C.H. Spurgeon

Lektion 23: Die eiserne Ration - Goldene Schriftstellen

Versuche Bibelstellen **auswendig zu lernen**. Mache sie zu deinem persönlichen Proviant für deinen Lebensweg. Du wirst immer darauf zurückgreifen können. Denke über Gottes Wort nach und lass es **tief in dein Leben dringen** (Psalm 119).

Matthäus 7.24 *Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut...*

Jakobus 1.22 *Darum seid Täter des Wortes, nicht nur Hörer, die sich selbst betrügen.*

Hier ein paar der wichtigsten Bibelstellen, die du unbedingt in deinen Rucksack packen solltest. Präge sie dir ein und lass sie dein Leben bestimmen! Es gibt noch mehr!

Deine Goldenen Schriftstellen - Ein guter Anfang für deinen Glaubensweg!

Seligpreisungen	Mat. 5,3-12
Das Vater Unser	Mat. 6,9-13
Zuerst nach dem Reich Gottes trachten	Mat. 6,33
Die goldene Regel	Mat. 7,12
Das höchste Gebot	Mat. 22,37-40
Der Missionsbefehl	Mat. 28,19-20
Die Einsetzung des Abendmahls	Mark. 14,22-25
Die Erkennungszeichen des Dienstes Jesu	Luk. 4,18-19
Das Gleichnis vom verlorenen Sohn	Luk. 15,11-24
Das Evangelium in Kurzform	Joh. 3,16-21
Jesu Verheissung des Trösters	Joh. 14,13-16
Ein Täter des Wortes sein	Jak. 1,22-25
Die Verheissung der Entrückung als Trost	1. Thess. 4,13-18
Die Ordnung und Bedeutung des Abendmahls	1. Kor. 11,23-33
Die Verleihung und Ausübung der Gaben des Heiligen Geistes	1. Kor. 12,4-11
Die Liebe – das Hauptmotiv	1. Kor. 13,1-13
Botschafter sein für Jesus	2. Kor. 5,17-21
Die Kraft des Evangeliums	Röm. 1,14-17
Rechtfertigung durch Glauben	Röm. 3,21-28
Auswirkung der Rechtfertigung	Röm. 5,1-11
Der Geist gibt dem Gläubigen das Zeugnis der Kindschaft	Röm. 8,14-17
Gottes Bereitung des Heils für den Gläubigen und dessen Sieg	Röm. 8,28-39
Der Ruf des Christen zur Absonderung und Veränderung	Röm. 12,1-2
Die Dienstgaben Christi für seine Gemeinde	Eph. 4,11-13
Der geistliche Kampf des Christen	Eph. 6,10-18
Christus ist mehr als das Leben	Phil. 1.21
Christus, unser Vorbild in der Erniedrigung und Erhöhung	Phil. 2,5-11

Lektion 24: Ein paar letzte Tipps

Regelmässig lesen: Am besten legst du dir eine ganz bestimmte Zeit am Tag fest, die für das Bibellesen reserviert ist. Überlege, wo du im Laufe des Tages Zeit hast. Wie bei jedem Training, ist das richtige Mass und die Regelmässigkeit sehr wichtig. Bleib dran!

Systematisch lesen: Wer die Bibel einfach aufschlägt und liest, ist schnell verwirrt. Ich empfehle dir, eine Bibellesehilfe zu benutzen (www.bibellesebund.ch - Pur / Klartext / Orientierung / Mit-tendrinn - Jahresbuch). Diese Hefte und Bücher helfen dir, das Gelesene zu verstehen und geben praktische Tipps für den Alltag.



Keine Bibeldiät: Gott will uns viel sagen. Darum sollen wir nicht immer nur dieselben Texte lesen, die uns gut gefallen, sondern dürfen uns mutig an neue Abschnitte heranwagen.

Lesen mit Fantasie: Was wollte der Schreiber? Wer waren die handelnden Personen? Wie lebten sie? Es gibt dazu auch viele gute Sachbücher.

Schwere Bibelstellen: Nicht alle Bibelstellen musst du gleich verstehen. Viele schlaue Leute haben meterweise Bücher geschrieben und verstehen immer noch nicht alles. Aber es gibt genug Text, den du verstehen kannst. Beginne damit!

Die ganze Bibel berücksichtigen: Wenn du versuchst, einen Text zu verstehen, dann darfst du dich daran erinnern, was in den anderen Texten stand. Die Bibeltexte geben dir ein Bild von Gott wie bei einem Puzzlespiel. Alle Texte ergänzen sich. Es gibt viele Parallelstellen zu jedem Vers oder Thema. Diese sind in vielen Bibeln seitlich angegeben.

Deine Antwort: Gott redet zu dir durch sein Wort. Er wünscht sich eine Antwort von dir. Wenn du Gottes Reden gehört hast, solltest du in deinem Alltag danach leben und Gott für sein Reden dankbar sein. Es kommt also nicht darauf an, wie viel du gelesen hast, sondern ob du nach dem Gelesenen handelst. Lieber wenig und tief, als viel und oberflächlich!

Kein Glücksbringer-Hor(r)o(r)skop: Die Bibel ist kein Zauberbuch, in dem man für jedes Problem einen Spruch findet. Nur in Verbindung mit der richtigen Beziehung zu Gott kann das Wort Gottes seine Kraft ausüben. Wenn Jesus das Wort zitierte, hatte es Kraft, weil er daran glaubte und nicht weil er es aussprach. Sei kein "Rosinenpicker" oder "Lottospieler"!

Gemeinsam lesen: Vielleicht kennst du jemanden, der auch gerne in der Bibel liest. Gemeinsam lesen und darüber austauschen ist sehr bereichernd und setzt viel Kraft frei. Besuche wo möglich eine Gemeinde, in der du viel Gutes aus dem Wort Gottes lernen kannst. In solchen Gemeinschaften findest du andere, die auf der selben Reise sind wie du.

überblick

Lektion 25: Die Bücher der Bibel - Überblick

Das alte Testament

Die Geschichtsbücher
Die poetischen Bücher
Die prophetischen Bücher

Die Geschichtsbücher

1. Mose	Genesis - das Buch der Anfänge
2. Mose	Exodus - vom Auszug
3. Mose	Leviticus - Anbetung Gottes
4. Mose	Numeri - Wüstenwanderung
5. Mose	Deuteronomium - Unterweisung
Josua	Eroberung Kanaans
Richter	Niederlage und Befreiung
Ruth	Verwandten-Löser
1. Samuel	Samuel, Saul und David
2. Samuel	David's Regierung
1. Könige	Vereinigtes/Geteiltes Königreich
2. Könige	Israel und Juda
1. Chronik	Geschlechtsregister
2. Chronik	Die Größe Judas
Esra	Rückkehr des Überrestes
Nehemia	Wiederaufbau Jerusalems
Esther	Gottes Vorsehung und Fürsorge

Die poetischen Bücher

Hiob	Problem des Leidens
Psalmen	Lobpreis und Anbetung, Ratsuche
Sprüche	Salomo - Weisheit/Sprichwörter
Prediger	Salomo - Denken des Menschen
Hohelied	Salomo - Die Geliebte
Klagelieder	Jeremias Klage über Jerusalem

Die prophetischen Bücher

Jesaja	Der Messias Israels
Jeremia	Warnung und Gericht
Hesekiel	Gericht und Herrlichkeit
Daniel	Königreiche
Hosea	Die erlösende Liebe
Joel	Der Tag des Herrn
Amos	Gericht über Sünde
Obadja	Gericht über Edom
Jona	Gottes Barmherzigkeit
Micha	Gericht und Königreich
Nahum	Gericht über Ninive
Habakuk	Vom Zweifel zum Glauben
Zephania	Der Tag des Herrn
Haggai	Wiederaufbau des Tempels
Sacharja	Kommen des Messias
Maleachi	Formalismus verworfen

Das neue Testament

Geschichte über Jesus und die Gemeinde
Die Briefe des Apostel Paulus
Die übrigen Briefe
Das prophetische Buch

Geschichte über Jesus und die Gemeinde

Matthäus	Christus, der König
Markus	Christus, der Knecht
Lukas	Christus, der Mensch
Johannes	Christus in seiner Gottheit
Apostelg.	Heiliger Geist und Gemeinde

Die Briefe des Apostel Paulus

Römer	Das Evangelium Gottes
1. Korinther	Der Wandel des Christen
2. Korinther	Die Autorität des Paulus
Galater	Erlösung durch Gnade
Epheser	Gemeinde, der Leib Christi
Philipper	Erfahrung des Gläubigen
Kolosser	Der Vorrang Christi
1. Thessalonich	Christi Wiederkommen
2. Thessalonich	Der Tag des Herrn
1. Timotheus	Gemeindeordnung
2. Timotheus	Festhalten an der Wahrheit
Titus	Gemeindeordnung
Philemon	Ein Beispiel der Liebe

Die übrigen Briefe

Hebräer	Das Priestertum Christi
Jakobus	Praktisches christliches Leben
1. Petrus	Leiden und Herrlichkeit
2. Petrus	Die letzten Tage
1. Johannes	Gemeinschaft
2. Johannes	Das Gebot Christi
3. Johannes	Der Wandel in der Wahrheit
Judas	Der Kampf für den Glauben

Das prophetische Buch

Offenbarung des Johannes
und Vollendung des Planes Gottes

Ist die Bibel nicht ein spannendes Buch? Sie erzählt dir von deiner **Vergangenheit**, hilft dir im Leben der **Gegenwart** und offenbart dir deine **Zukunft**. Ich hoffe, dass du einen guten Einblick in die Welt der Bibel bekommen hast und nun motiviert bist, täglich darin zu lesen. Wende das Wort für dein Leben an, und du wirst merken, wie es lebendig wird, durch den, der lebt, Jesus Christus, der Weg, die Wahrheit und das Leben. Es gäbe noch viel zu diesem Thema zu schreiben, aber die 40 Seiten sind nun voll.

Matthäus 24.35 *Jesus sagt: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.*

Jesus lehrt, dass diese sichtbare Welt einmal vergehen wird, aber seine Worte werden bleiben und sich erfüllen. Dazu gehört auch der neue Himmel und die neue Erde, die er für die vorbereitet, die ihm in diesem Leben vertraut haben. Mehr dazu und über **das Buch der Offenbarung kannst du im Heft 6** lesen. Gottes Wort hat ewigen Wert. Es ist zeitlos. Es war damals voller Kraft, ist heute voller Kraft und wird es immer sein, denn Jesus, der hinter seinem Wort steht ist ewig! Wenn du mit den Worten von Christus verbunden bist, dann bist du mit Christus verbunden. Und mit ihm sind wir mit der Ewigkeit verbunden, dem wahren Leben (Johannes 20.31).

Psalms 119.96 *König David: Ich sah, dass alles ein Ende findet, auch wenn es noch so vollkommen ist. Nur dein Wort bleibt für immer bestehen.*

Jesus möchte, dass du ein kraftvolles Leben führen kannst. Ein überfließendes Leben ist dir verheissen, schon jetzt (Johannes 10.10). Sein Wort wird dich tiefer und tiefer in dieses Leben hineinführen. Bist du bereit? **Beginne kraftvoll zu leben! Heute!**





Gott wird durch dieses Heft zu dir sprechen. Eine Beziehung lebt von Kommunikation. Ich möchte dich daher ermutigen, zu jeder Lektion deine persönliche Antwort, in Form eines Gebetssatzes zu formulieren. Es gibt dabei kein Richtig oder Falsch. Jedes Mal, bevor du zur nächsten Lektion gehst, beginne mit einem Gebet, indem du der Reihe nach deine formulierten Sätze einbaust, und so die Wahrheiten Gottes über deinem Leben freisetzt.

Meine persönlichen Gebetsnotizen!

1. Z.B.: Danke Jesus für die Bibel. Hilf mir, sie zu schätzen, zu verstehen, und richtig zu lesen!

2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____
19. _____
20. _____
21. _____
22. _____
23. _____
24. _____
25. _____

Glaubensschritte wagen!

Schritte

Freie Christengemeinde Toggenburg
Hofstrasse 21, 9642 Ebnet-Kappel
info@fcgt.ch, www.fcgt.ch